

OK. 254.

Z c
3301

Der Frey-Berg Gottes/
nach seiner Fruchtbarkeit/ Größe und Hoheit/
auch Ehre und Herrlichkeit/

Als
auff Hohen Landes-Obrigkeithlichen Befehl
Der

HochEhrwürdige/ Großachtbare und Hochgelahrte

Hr. Christian Wehmann/

H. Schrift berühmter Doctor, vorher gewesener Wohl-
verdienter Pastor und Superintendens zu St. Annaberg/

Der Christlichen Gemeine in der Chur-Fürstl. Sächs.

Haupt-Berg-Stadt Freyberg/

und selbiger ansehnlichen grossen Diöces,

als Pastor Primarius und Superintendens
fürgestellt /

und zu solchen Amt der Kirchen-Ordnung
gemäß investiret und bestätiget ward/

Aus Psalm. LXVIII, 16. 17.

in der Chur-Fürstlichen Begräbniß- und
Dom-Kirche daselbst

Am 24. Octobris, Anno M DC IC.

gezeiget
von

SAM. BENEDICTO CARPZOVIO, D.

Chur-Fürstl. Sächs. Ober-Hoff-Prediger
und Kirchen-Rath.

LEIPZIG /

In Verlegung Friedrich Lanckischens sel. Erben.

5095502 X

BIBLIOTHECA
PONTICAVIANA

LIBRARIAT & S
HALLE
(SACHS)



Dem Hoch-Ehrwürdigen / Großachtbaren
und Hochgelahrten

Herrn Christian Lehmann /
H. Schrift weitberühmten Doctori, und Wohl-
verdienten Superintendenti zu Freyberg /

Meinem insonders Hochgeehrten Herrn / und in
Christo herzlich geliebten Bruder /

Wünsche ich nochmahls bey Ueberreichung dieser
bey seiner Investitur gehaltenen Predigt
Gottes Gnade / und kräftigen Beystand
zu dem auffhabenden wichtigen und schwe-
ren Amt / samt langen Leben / und allen
selbst-verlangten Wohlergehen /

Dessen Gebets- und Dienst-Geflissenster

S. B. C. D.



I. N. I.

Antrit.



Er **HERR** segne dich / du **Boh-**
nung der **Gerechtigkeit** / du **hei-**
liger **Berg** ! Diesen **herglichen**
Wunsch lasse ich **aniesz** das **erste** **Wort**
an **Euch** **meine** in **Christo** **Jesus** **viel-**
geliebte **Freunde** / und **Gott** **er** **gebe-**
ne **Zuhörer** / **seyn** / da **ich** **nach** **dem** **Be-**
fehl **meines** **Herrn** / **billig** **mit** **dem** **Friedens-** **Wunsche** (Luc. X, 5.)
den **anfang** **meiner** **Rede** **in** **diesem** **Gottes** **Hause** **machen** **soll** / und
sage **nochmahl** **aus** **dem** **Munde** **des** **Propheten** **Jeremia** **cap.**
XXXI, 23 : **Der** **Herr** **segne** **dich** / **du** **Bohning** **der**
Gerechtigkeit / **du** **heiliger** **Berg** ! **Es** **war** **sonst** **dieses** /
wenn **wir** **die** **Worte** **nach** **ihrem** **eigentlichen** **Verstande** **und** **Abse-**
hen **erwegen** / **das** **Formular** **der** **gratulation** , **womit** **alle** **Gläubi-**
gen **Neues** **Testaments** **zu** **der** **Zeit** / **wenn** **das** **Weib** **den** **Mann**
umbgäbe / **und** **der** **Sohn** **Gottes** / **der** **Erlöser** **des** **menschlichen**
Geschlechts **im** **Fleisch** **herumb** **gienge** / **wenn** **er** **die** **matten** **See-**
len **durch** **sein** **Wort** / **so** **er** **nicht** **nur** **selbst** **predigen** / **sondern** **auch**
seinen **Aposteln** **in** **Mund** **legen** **wolte** / **erquickte** / **und** **die** **beküm-**
merete **Seelen** **sättigte** / **die** **Glückseligkeit** **der** **Kirche** **preisen** **wür-**
den . **So** **schlecht** **als** **es** **auch** **Zeit** **während** **der** **Babylonischen** **Ge-**
fängniß **im** **Land** **Juda** **ausfah** / **daß** **man** **meinen** **solte** / **der** **Segen**
wäre

INTROITUS

è

Jer. XXXI, 23.

wäre auff ewig verschwunden/so sollten sie nicht allein aus dem unglückseligen exilio wiederumb in ihr Vaterland heimkommen/ und dem Serubabel/ wenn er den ersten Stein des Hauses Gottes auff dem heiligen Berge legen würde/ zuruffen: Glück zu/ Glück zu! Zach. IV, 7. sondern es würde auch die selige und so lange erwünschte Zeit folgen/ da man nicht nur zu Jerusalem/ sondern in allen Städten Juda reden würde das Wort: Der HErr segne dich/ du Wohnung der Gerechtigkeit/ du heiliger Berg! Wenn der Sohn Gottes das Gefängniß seiner Gläubigen wendet/ und durch das Blut seines Bundes die Befangenen auslassen wird aus der Gruben/ da kein Wasser innen ist/ Zach. IX, 11. so soll der Fluch in Segen verwandelt werden. Da wird man in der Kirche Gottes sagen: Der HErr segne dich! der HErr/ in welchem gesegnet werden sollen alle Geschlechter der Erden/ Gen. XII, 3. segne dich mit allerhand geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum! Eph I, 3. das soll zu erst die Juden in den Städten Juda treffen/ die waren des Bundes Kinder/ welchen Gott gemacht hatte mit ihren Vätern/ da er sprach zu Abraham: In deinem Saamen sollen gesegnet werden alle Völker auff Erden: Euch (sagte Petrus in der Predigt an die Juden) zufforderst hat Gott aufferwecket sein Kind Jesum/ und hat ihn zu euch gesandt/ euch zu segnen/ daß ein ieglicher sich bekehre von seiner Bosheit/ Act. III, 25. 26. Doch sollte solcher Segen sich in der Ringmauer des wiedererbauten Jerusalems nicht einschliessen lassen. Es sollten die Apostel seine Zeugen seyn zu Jerusalem/ und in ganz Judäa und Samaria/ und bis an das Ende der Erden/ Act. I, 8. (Luc. XXIV, 47.) o das ist gewiß gar ein ander Segen/ den der HErr krafft seines theuren Verdienstes im Wort des Evangelii theilet/ als den wir Menschen geben können. Dieser bestehet entweder in blossen Wünschen/ oder/ wenns hoch kömmt/ in Rit-

thei-

יְבַרְכֶּךָ
יְהוָה

Benedicat tibi
Dominus.

theilung dessen / was wir aus Gottes Hand empfangen haben.
 (Gen. XXVII, 30. 35. XXXIII, 11. 1. Sam. XXV, 27. Jos. XV, 19.) Je-
 ner aber in würcklicher Zuwendung leiblicher / geistlicher und him-
 lischer Güter : deßhalben auch die Schrift den Segen Gottes
 dem Herrn allein zuschreibet / Gen. XXIV, 1. 35. XXV, 11. XII, 2.
 XXXV, 9. Deut. II, 7. VII, 12. feqq. XXVIII, 3. Psal. V. 1. XXIX, 11.
 auch solchen die Gläubigen bloß von dem Herrn anwünsche / Gen.
 XXIX, 3. Ruth. II, 4. 20. 2. Sam. II, 5. Psal. CXXIX, 8. CXXXIV, 3.
 Was soll denn nun die rechte officin und Werkstatt des Segens
 seyn? Der Herr segne dich / du Wohnung der Gerech-
 tigkeit. Ein schön prædicat einer jeden Kirche / darinnen der
 Herr / der unser Gerechtigkeit ist / (Jer. XXIII, 6.) geprediget
 wird / daß sie heisset eine Wohnung der Gerechtigkeit : eine recht-
 angenehme und lustige Wohnung / da Menschen und Vieh recht
 wohl ist / wie der Nachdruck des Ebräischen Worts בית צדקה es mit
 sich bringet (Ezech. XXXIV, 14. Jer. XXIII, 3. 2. Sam. VII, 8. XV,
 21. Job. V, 3. Psal. LXXIX, 7. Jer. VI, 2. &c.) war es mit dem sicht-
 baren Jerusalem so weit herunter kommen ; sie war voll
 Rechts / Gerechtigkeit wohnete drinnen / nun aber Mörder :
 so solte die geistliche Stadt Gottes eine Stadt der Gerechtig-
 keit und eine fromme Stadt heißen / Jes. I, 21. 27. Das Recht
 wird in der Wüsten wohnen / und die Gerechtigkeit auff
 dem Acker hausen. Und der Gerechtigkeit Frucht wird
 Friede seyn / und der Gerechtigkeit Nutz wird Stille und
 Sicherheit seyn / Jes. XXXII, 16. 17. Hier wird durch die Lehre
 des Evangelii die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / (Rom. I, 17.
 III, 25. 2. Cor. V, 21.) unter den Gläubigen wohnen / die sich denn
 auch befeßigen / züchtig / gerecht und Gottselig zu leben in die-
 ser Welt / Tit. II, 12. Du heiliger Berg. So hieß vor
 Zeiten der Berg / auff welchem die Stadt Davids / und in specie
 die Wohnung Gottes war / der Berg Zion / von welchem hernach
 die Lade / darauff Gott wohnete / in den Tempel auff den Berg

בית צדקה
*habita-
 culum
 justitia,*

הר צדקה
*mons sanctita-
 tis!*

Moriah gebracht wurde. Da heisset Jerusalem die heilige Stadt/Matth. IV, 5. das Land Juda das heilige Land / Zach. II, 12. und der Berg der heilige Berg/ weil Gott auff sonderbare Art daselbst zugegen war/und bey dem Gnaden-Stuhle audience gab/ Er erhört mich von seinem heiligen Berge / Psal. III, 5. welches aber alles ein fürbild der Kirche Gottes war / da Gott aller Orten sich wolte antreffen lassen / und sich weder an Jerusalem/noch an den Berg Garizim binden / Joh. IV, 21. Wer auff mich trauet / wird das Land erben und meinen heiligen Berg besitzen / Jes. LVII, 13. (c. LXV, 11. LXVI, 20. Ps. XLIII, 1. XCIX, 9. Joël. II, 1. Ezech. XX, 40.) auff diesem heiligen Berge hat Gott seinen Sohn zum König eingesetzt/dem er die Heyden zum Erbe gegeben/und der Welt Ende zum Eigenthum/Psal. II, 6. 8.

Applicatio.

Wie nun dieser Nahme der gesamten allgemeinen Kirche zukömmt/also kan dessen sich auch eine iede particular-Kirche / wo das Evangelium von der Gerechtigkeit Jesu Christi rein geprediget wird/mit allem Recht anmassen. Dahero ich kein Bedencken trage/auch diese Christliche Gemeine / diese werthe Stadt / dieses edle Gebürge also anzureden/und den Segen aus der rechten Segens-Quelle über Euch insgesamt auszuschütten : Der Herr segne dich/du Bohnung der Gerechtigkeit/du heiliger Berg. Es hat ja dieser Berg wegen der darunter versteckten reichen Berg-Adern einen grossen Segen und Vorzug / daß auch wohl in vorigen Zeiten Römischen Ränfern ein Appetit ankommen/sich dessen zu bemächtigen. (Vid. Mölleri Chron. Freib. p. 161. 170.) Allein das machet diesen Berg nicht zum heiligen Berge. Daß aber Jesus/seit her dem das Licht des Evangelii angebrochen / noch mit seinem Wort und heiligen Sacramenten da wohnet/daß die allerheiligste Fundgrube / woraus wir durch fleißiges Forschen himmlische Schätze und ewige Seligkeit graben / hier offen stehet / daß Gott ihr Lehrer giebet nach seinem Her-
ben/

ken/die sie weyden sollen mit Lehre und Weißheit/Jer. III, 15.
das machet diese edle Stadt zur Wohnung der Gerechtigkeit/zum
heiligen Berge; So segne dich denn der HERR/du Woh-
nung der Gerechtigkeit! Er lasse seine Gerechtigkeit / damit
wir für Gott bestehen können/ in der Kirche / die Gerechtigkeit
wodurch dem Bösen gesteuert und das Gute belohnet wird / auff
dem Rathhause/und an allen Gerichts-Stätten/die Gerechtigkeit
in Handel und Wandel/in allen Privat-Häusern wohnen und blü-
hen. Er mache diese liebe Stadt zu so einen heiligen Berge / dar-
auff er Lust habe allezeit zu wohnen/ ja/der HERR segne dich /
du Wohnung der Gerechtigkeit/ du heiliger Berg! Der
HERR segne dich aus Zion / daß du sehest das Glück Jeru-
salem dein Lebelang/und sehest deiner Kinder Kinder Frie-
de über Israel! Psal. CXXIX, 5. 6. Er lasse das Geschlecht
der Frommen auch in dieser Stadt gesegnet seyn. Reich-
thum und die Fülle sey in ihren Häusern/und ihre Gerech-
tigkeit bleibe ewiglich/Psal. CXII, 2. 3. Wir segnen euch / die
ihr vom Hause des HERRn seyd/Psal. CXIX, 26. Gesegnet
müssen seyn alle Inwohner in der Stadt / gesegnet auff
dem Acker/gesegnet sey die Frucht ihres Leibes / die Frucht
ihres Landes/und die Früchte ihres Viehes/die Früchte ih-
rer Ochsen /und die Früchte ihrer Schafe. Gesegnet sey
ihr Korb und ihr übriges/gesegnet wenn sie eingehen / ge-
segnet/wenn sie ausgehen/Devt. XXIX, 3. 4. 5. 6. Wer diese
liebe Stadt sehen wird/müsse sie allezeit kennen / daß sie ein
Saame sey/vom HERRn gesegnet/Jesa. LXI, 9. Der HERR
dencke an sie/und segne sie/er segne das Haus Israel/er se-
gne das Haus Aaron / er segne die den HERRn fürchten /
beyde kleine und grosse. Der HERR segne euch ie mehr
und mehr/euch und eure Kinder. Ihr seyd die Gesegneten
des HERRn/der Himmel und Erden gemacht hat / Psalm.
CXV, 12. 13. 14. 15. Es segne euch Gott/unser Gott / es se-
gne

gne euch Gott/und alle Welt fürchte ihn/ Psal. LXVII, 7. 8.
Wir wollen diesen herglichen Wunsch mit einem andächtigen
Vater unser versiegeln/und darinnen zugleich Gott in dem
Nahmen seines Sohnes anrufen/das er die heilige und wichtige
Verrichtung/so wir an dieser heiligen Stätte vorzunehmen haben/
da auf Hohen Landes- Obrigkeitlichen Befehl ein treuer Ober-
Hirte dieser lieben Stadt und dem umherliegenden Gebürge
vorzustellen ist/ wie auch was wir mehr von dem heiligen und
freyen Berge Gottes/ der allen grossen Gebürgen der Welt
weit vorgehet/reden und handeln werden/zu seiner Ehre/ und die-
ser ganzen Christlichen Versammlung seligen Erbauung wolte
gesegnet seyn lassen. In welchem Absehen und Gott geheilig-
ter Andacht wir auch vorher singen wollen: Nun bitten wir
den heiligen Geist/ etc.

Hierauff höre E. E. L. mit gebührender Andacht verlesen/
was David von dem heiligen und freyen Berge Got-
tes aus Eingebens seines Geistes in dem LXVIII. Psalm
v. 16. 17. auffgezeichnet/und wir aniesz zu erklären vor-
habens sind; Die Worte lauten also:

Textus
Psal. LXVIII,
16. 17.

Der Berg Gottes ist ein
fruchtbar Berg / ein groß
und fruchtbar Gebürge. Was
hüpffet ihr grossen Gebürge?
Gott hat Lust auff diesem Ber-
ge zu

ge zu wohnen / und der **HERR**
bleibt auch immer daselbst.

Singang.

Es wird zur letzten Zeit der Berg / da des
Herrn Haus ist / gewiß seyn / höher denn
alle Berge / und über alle Hügel erhaben
werden. Und werden alle Heyden dazu
lauffen / und viel Völcker hingehen und sagen:
Kommet / lasset uns auff den Berg des **H**errn gehen /
zum Hause des **G**ottes Jacob / daß er uns lehre
seine Wege / und wir wandeln auff seinen Steigen.
Mit diesen Worten / allesamt Geliebte und Andächtige in
Christo **JESU** / hat der Prophet Jesaias c. II, 2. 3. den frey-
en Berg des **H**errn beschrieben / welche Worte ein anderer Pro-
phet / Micha / der zu gleicher Zeit mit jenem weissagete / nicht so
wohl von ihm entlehnet / als aus Eingebenen des selben Geistes /
der sie Jesaia in Mund legete / wiederholet / c. IV, 1. 2. Er stellet die
Kirche **G**ottes vor / als einen freyen Berg des **H**errn / der frey
(1) vom prospect, und über alle andere Hügel erhaben / und zu
dem (2) ein freyer access von allen Völkern seyn werde.

Es ist denckwürdig / daß die blinden Juden selbst doch so
viel erkennen / daß diese Weissagung auff die Zeiten **Messia** gehe
wie denn R. D. Kimchi, und Aben Esra (ap. Seb. Schmid. *Com-*
b. l.) eine Regel aus diesem Text machen / krafft deren / alle Texte
darinnen der letzten Zeit gedacht wird / von den Zeiten **Messia**
handeln. Und haben sie disfalls mehr gesehen / als unter den

Exord.
Jesa. II, 1. 2.
(Mich. IV, 1. 2.)
de
LIBERO
MONTE
DEI.

qui
(1) liber pro-
spectu:
וְהָיָה
בְּיָמֵינוּ
וְהָיָה
וְהָיָה
Et erit in no-
bisimo die-
rum

W

Chri-

Christen Hugo Grotius, welcher den Text Jesaiâ von den Zeiten Hiskia/ des Michâ aber/ungeachtet einerley Worte sind/von der Wiederkunfft aus der Babylonischen Gefängniß erkläret. Über welche Mißdeutung schon zu seiner Zeit Theodoretus gewaltig eifert/ und anführet / daß von den thummen Juden nicht zu verwundern/ wenn sie dergleichen Fehlgriffe in den Schrifften der Propheten thun; Christen aber könne man solches nicht zu gute halten.

(Verba Theodoretii T.II. Opp. f. 820. edd. Gracolat. Paris. 1642. hæc sunt: *Judei hæc ita intelligere nolunt: sed hanc ajunt esse Babylonici reditus prædictionem. Et quidem nihil mirum est, illos, stupidi cum sint, hoc modo intelligere: nam aliis eorum ineptiis conuenit hæc etiam circa prophetiam istam hallucinatio. Quod autem quidam etiam doctores pietatis eandem interpretationem in sua scripta inseruerint, id verò non ferendum mihi nec veniâ dignum videtur.*)

Und ist allerdings so : Wir mögen dieses Ende der Tage (אחרית הימים) entweder von der letzten Zeit der Stadt Jerusalem und der Jüdischen Kirche und Policiey erklären/oder vom letzten Welt-periodo, der sich mit der Zeit des HERRN Mesia anhebet/ und mit dem ende der Welt auffhöret / desßhalben in Vergleichung mit den vorigen grossen zweytausend jährigen Periodis, vor/und unter währendem Geseß/die letzte Zeit genennet wird/so schicket sich solches auff die Zeit / da Mesias im Fleisch erschiene. Denn dessen Erscheinung machte der Jüdischen Policiey ein Ende/und fieng die letzte Zeit an. Daher auch Johannes sagt zu seiner Zeit/es sey ὥρα ἐσχάτη, die letzte Stunde/1. Joh. II, 18. Es sind die letzten Tage/in welchen Gott geredet hat zu uns durch seinen Sohn/Ebr. I, 1. Die letzten Tage/in welchen er ausgeßessen will seinen Geist auf alles Fleisch/ gewiß nicht am Ende der Welt/wie die Chiliasten träumen / sondern wie es der Heilige Geist durch Petrum erkläret/ als die Apostel instruiet wurden zu allgemeinen Welt-Lehrern/Act. II, 17. welcher auch bezeuget/

get/was in den letzten Zeiten/das ist/nach Christi Erscheinung im
Fleisch/biß an jüngsten Tag vorgehen werde / 1. Tim. IV, 1. (2.
Tim. III, 1. 2. Pet. III, 3. Judæ 18.)

(De novissimis diebus Hierosolymæ interpretantur Lightfoot. *Hor.
Ebr. in Luc. XIX, 44. p. 875.* Galatin. *de A. C. V. L. V. c. 2.* & Johann.
Schmid. *Comm. in Min. Propb. p. 841. 843.* De ultimâ Periodo
mundi, quæ 2000 annos ante legem, 2000 sub lege sequetur, &
post quam nulla alia, cæteri plerique interpretes. vid. Calov. *T.
II. Bibl. Illustr. V. T. f. 14. 845.* Grauer & Coccej. *in Mich. b. l. Mül-
ler. Judæism. p. 512.* Walth. *Harmon. p. 733.* Posse & אחריו
הימי de quovis posteriori tempore, sive longius, sive pro-
pius remoto commodè explicari, Ribera *in Mich. IV, 1.* Sanctius
in Actor. II, 17. Helvicus *Vindic. locor. V. T. p. 220. sqq.* Frischmuth.
dissert. de Evangelio Sione egressuro c. 1. §. 8. censent,

Was wird nun in solchen letzten Tagen / wenn die Zeit wird er-
füllet seyn / (Marc. I, 15. Gal. IV, 4.) sich zutragen? Da wird
des HERRN Berg / da des HERRN Haus ist / gewiß
seyn höher / denn alle Berge / und über alle Hügel er-
haben seyn. Wir wollen uns mit allerley Auslegungen die-
ses Berges nicht auffhalten. (Collegit varias interpretatio-
nes Cornelius à Lapide *ad Jes. b. l.*) Bekandt ist / daß inner-
halb der Ringmauer Jerusalem zween Berge gewesen / einer der
Berg Zion / worauff David seine Burg bauete / nachdem er den
Jebusitern die Stadt abgenommen hatte / welcher Platz her-
nach Davids Stadt genennet wurde / 2. Sam. V, 7. 9. Der ande-
re der Berg Morija / auff welchem Salomo das Haus des
HERRN bauete / und die Lade Gottes aus der Burg Davids da-
hin versetzte / 2. Chron. III, 1. Jener Berg bildete das geistliche
Reich Christi ab / welches deshalb zum öfftern der Berg Zion /
gleichwie Christus selbst mit dem Nahmen Davids (des Königes
auff dem Berge Zion) benennet wird / (Psal. II, 6. XIV, 7. XX, 3.
LI, 20. CII, 14. 17. 22. CX, 2. Esa. XXIV, 23. XXIX, 16. XXX, 19.
XLI, 27. LIX, 20. &c.) Dieser bedeutet nicht weniger die Kirche

יהודה
הר בית
יהודה
erit mons do-
mus Domini

Christi/welche ist das Hauß des lebendigen Gottes / 1. Tim. III, 15. welches der Sohn Gottes und Davids dem Nahmen Gottes bauen wolte / 2. Sam. VII, 13. Diesem nach wird hier nichts anders angedeutet / als die Kirche / die rechte Residenz unsers Königes Davids / und der geistliche Tempel unsers wahren einigen Hohenpriesters. Die ist der Berg/darauff des HERRN Hauß ist. Der Heilige Geist gebrauchet sich solcher Redens- Arten / die aus dem Alten Testament genommen sind / daß er in dem Neuen Testament dasjenige vorstelle / was durch das alte Königreich und Priesterthum war vorgebildet worden. Weil denn in dem Alten Testament Gott seine Wohnung / sein Feuer und Heerd (Esa. XXXI, 9.) anfangs auff dem Berge Zion zu Davids Zeit / folgendts auff dem Berge Morija hatte / auff dem Berge / da der HERR siehet / oder nach dem Grund-Text / da der HERR erscheint und gesehen wird / Gen. XXII, 14. so wird daher die Kirche Neues Testaments also tituliret. Will der Heilige Geist die selige Gewissens Freyheit vorstellen / die man in der Kirche Christi genießten soll / so heißet es: Man wird nirgend lehen / noch verderben auff meinem heiligen Berge / Jesa. XI, 9. Will er beschreiben das Wohlleben gläubiger Seelen / so sie in der Kirche haben / so saget er: Der HERR Zebaoth wird allen Völkern machen auff diesem Berge ein fett Mahl / ein Mahl von reinem Wein / von Fett / von Marck / von Wein / darinnen keine Hesen ist. Und er wird auff diesem Berge das Hüllen wegethun / etc. Jesa. XXV, 6. 7.

כִּבְדִּי
confirmatus

Hier saget er von diesem Berge / er werde gewiß seyn / כִּבְדִּי fest / wohl gegründet und unbeweglich / wie wir dieses Wort finden von Zurichtung der Erde / daß sie stehen bleibt / Psalm. CXIX, 90. in gleichen der Sterne / Psal. IIX, 8. So siehet von dem Reiche Salomonis 1. Reg. II, ult. Es sey gestärcket worden (כִּבְדִּי) in seiner Hand. Thue gottlos Wesen vom Könige / (כִּבְדִּי) so wird sein Stuhl durch Gerechtigkeit befestigt

festiget/Prov.XXV,5. Nun auff solche Art wird auch die Kirche/
als der Berg des HErrn fest und gewiß seyn/es mag Nord-Wind
oder Sud-Wind auff sie zustürmen/es mögen Platz-Regen fal-
len/oder Gewässer kommen/und stossen an das Haus / so
fället es doch nicht/denn es ist auff einen Fels gegründet/
Matth.VII,25. Summa: Sie ist fest gegründet auff den
heiligen Bergen/der HErr liebet die Thore Zion über alle
Wohnung Jacob/Psal.LXXXVII,2. Weiter soll auch dieser
Berg höher seyn/denn alle Berge und über alle Hü-
gel erhaben werden. Die Juden verstehen diß nach dem
Buchstaben/und geben vor/wenn der Messias kommen würde/da
würde der Berg Zion drey Meilen höher werden/als er jetzt ist/und
das würde so zugehen: Gott würde den Berg Sinai und Tabor
und Carmel übereinander/und oben drauff den Berg / darauff des
HErrn Haus ist/setzen: Das hiesse: in vertice montium erit,
er wird den andern Bergen gleichsam auff dem Kopff stehen.(vid.
Galatin. de Arcan. Cath. Verit. Lib. V. c. 3. Dorsch. P. I. Theol.
Zach.p.15.) Es giebet aber ein ander Jude / welcher sonst für den
klügsten unter ihnen gehalten wird / Moses Majemonides P. II.
Doct. perplex. c. 29. diese Regel: Man solle nicht meinen / als ob
durch die Ankunfft Messia etwas in der Natur würde geändert
werden / sondern wenn dergleichen Reden vorkämen / müsten sie
geistlicher und nicht leiblicher Weise verstanden werden/welches er
auch mit gar feinen Exempeln erkläret.(Conf. Mülleri *Judaism.*
P.I. lib. 1. c.17. p.514. seqq.) Kurz: Wie der Berg geistlich ist/also
auch dessen Erhöhung. Und wird damit angezeiget das vortreff-
liche Ansehen der Kirche Christi / dadurch alle Völcker zu diesem
Berge sollen gezogen werden/welches Ansehen doch nicht in einem
eusserlichen Pracht zu suchen/darnach die Welt gaffet / sondern in
der wunderbahren Krafft des Worts. Denn das Reich Gottes
kômmt nicht *μετ' ὀφθαλμοφανῶν*, mit äusserlichen Geberden/
Luc.XVII,20. Da soll der schöne Glanz des gepredigten Evan-

בראש
ההרים
in capite mon-
tium,

gelli aus Zion anbrechen/ und sich in die ganze Welt verbreiten/
 Psal.L,2. Da wird diese Stadt auff dem Berge nicht ver-
 horgen seyn/ Matth.V,14. Erhöhet soll sie werden durch den
 Schein ihrer Wunder/ die bey dem Anfang derselben von Christo
 und seinen Aposteln geschehen werden. (Marc.XVI,17.18.) Erhö-
 het/ wegen der Klarheit der Evangelischen Predigt / die viel heller
 allen Völkern wird in die Augen leuchten/indem aus Zion das
 Gesetz des HErrn ausgehen wird/ und des HErrn Wort
 von Jerusalem/wie gleich nach diesen Worten folget. Erhö-
 het fürnemlich dadurch/ daß Gott selbst geoffenbahret in seinem
 Fleisch die Herrlichkeit des letzten Hauses grösser machen
 wird/ denn des erstern war/Hag.II,10. Soleher Gestalt wird
 der Berg/darauff des HErrn Haus stehet / höher seyn denn alle
 Berge/und über alle Hügel/so wohl der Jüdischen Synago-
 ge/ als der Reiche dieser Welt/ erhaben seyn: Wovon her-
 nach mit mehrern. Es soll Gottes freyer Berg heissen dem
 prospect nach und wegen seiner Höhe.

וַיִּשָׁבֵר
 מִבְּעוֹרֵי
 & elebabit se
 pra collibus.

(2) Liber ac-
 cessu:

וְכָל
 הַגּוֹיִם
 וְעַמֵּי
 רַבִּים
 & omnes gen-
 tes & populi
 multi

Nicht weniger aber auch wegen des starcken accessus und Zu-
 lauffs. Wo freyer Marckt ist/ läuft iederman zu/ und meint
 was zu gewinnen. Wo freyer Ablass ist/ wie man bey dem iezo
 vorstehenden Jubilæo die Leute beredet/ als wenn da Erlassung al-
 ler Schuld und Straffe/auch so gar derjenigen Straffe / die man
 sonst im Fegefeuer absigen müste/ausgetheilet würde/was vor Zu-
 lauff ist da? wo iederman frey und ohne Geld auffs beste tracti-
 ret und bewirchet wird/ da soll es ja nicht leicht an Leuten fehlen/
 die sich dabey einfinden. Nun schallet zur Zeit Neuen Testa-
 ments die allgemeine einladung: Wohlher/ alle / die ihr dur-
 stig send / kommt her zum Wasser / und die ihr nicht Geld
 habt/kommt her und kauffet ohne Geld / und umbsonst/
 beyde Wein und Milch/Jesa.LV,1. Da wird das Volk / so
 darinnen wohnet / Vergebung der Sünden haben / Jesa.
 XXXIII, 24. Was ist denn Wunder/das so ein grosser Zulauff
 zu

zu

zu diesem Berge seyn wird? Es werden alle Heyden dar-
zu lauffen/und viel Völcker hingehen. Es ist nemlich
Christus ein König/ dem der Vater die Heyden zum Erbe ge-
geben hat/ und der Welt Ende zum Eigenthum/ Psal. II, 8.
Im Alten Testament hatte dieser König sein Gnadenreich zu Je-
rusalem und unter den Juden/ da kamen nicht alle Völcker und
Heyden/ sondern nur das eine Volck/ das Gott ihm erwahlet hat-
te/ alle Jahre/dreymahl zusammen/auff die hohen Feste / an den
Ort/den der Herr erwahlet hatte/vermöge seines Gesetzes/Exod.
XXIII, 17. Deut. XVI, 16. Jezo aber sollen sie sich viel häufiger
einstellen/wenn die Schiede-Wand weggethan/ und aus Ju-
den und Heyden eines gemacht wird durch Christum/ Eph. II,
14. 15. Nun soll Jerusalem bewohnet werden ohne Mau-
ren/für grosser Menge der Menschen und des Viehes/ so
darinnen seyn wird/ (das ist nach etlicher Erklärung/der Juden
und Heyden) Zach. II, 4. Da wird rechtchaffen erfüllet werden/
was Jes. LX, 11. versprochen worden: Deine Thore sollen stets
offen stehen/weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden:
daß der Heyden Macht zu dir gebracht/ und ihre Könige
herzu geführet werden. Denn ob zwar auch in dem Alten Te-
stament die Heyden so nicht ausgeschlossen waren / daß sie zu dem
heiligen Berge sich nicht auch hätten finden können: Eben des-
halben hatte Gott seine Kirche an einem so berühmten Ort ange-
leget/sie mit solchen Welt bekandten Ceremonien gefasset / die al-
len Heyden in die Augen fielen und sie guten Theils auch nachäfs-
feten: Er hatte sie mit so vielen Wundern kenntlich gemacht/
auch durch die transmigrations und Veränderung des Israeli-
tischen Volcks/bald den Assyrern/bald den Babyloniern Gelegen-
heit gegeben/ Gott in seiner Kirche zu suchen und zu finden;
Gleichwohl bliebe die Kirche/ oder der Berg/darauff des Herrn
Haus war/noch bey den Juden/ da lieffen nicht ganze Völcker/
sondern einzele Personen Hiob/ Jethro/ Rahab/ Hiram und an-
dere



dere hinzu. Er zeigte Jacob sein Wort/Israel seine Sitten und Rechte: so that er keinen Heyden / noch ließe sie wissen seine Rechte / Psal. CXLVII, 19. 20. Im Neuen Testament aber solte die Kirche durch das ordentliche Predig-Amte auch unter frembde Völkern und Nationen gebracht werden/ da solten alle Völkern und Heyden zum Reiche Christi geruffen werden.

(Vindicias hujus loci contra Judæos apud Galatin. l. V. c. 4. & Müller. *Judaism.* p. 517. contra Chiliaſtas apud Pfeifferum *Anti-Chiliaſm.* p. 395. lege.)

נִרְרָן
confluent,

Das meinet hier der Prophet / wenn er ſaget: Es werden alle Heyden dazu lauffen / nicht anders / als ein gewaltiger Strom ohne Auffhalten fortläufft / wie der Nachdruck des Hebräiſchen Wortes נִרְרָן es mit ſich bringet. Maſſen ſolches vorkömmt von denen / die den HErrn anſehen und anlauffen / Pfalm. XXXIV, 6. und in eben dieſer Materie von dem häufigen Zulauff der Heyden zum Reiche Chriſti im Neuen Teſtament / Jeſa. LX, 5 Jer. XXXI, 12. Wie bey Frühlings-Zeit / wenn es thauet / oder auch ſonſt / wenn es ſtarck regnet / das Waſſer mit groſſem Geräuſche den Berg häufig herab ſchieſſet / da iſt kein Auffhalten / alſo wirds gehen / ſaget Jeſaias / bey dem Reiche Chriſti / da wird alles überſchwemmet werden mit zulauffendem Volck. Die Menge der Kamelen wird dich bedecken / die Läufer aus Midian und Epha / ſie werden aus Sabba alle kommen / Gold und Wehrauch bringen / und des HErrn Lob verkündigen. Alle Heerde in Kedar ſollen zu dir geſamlet werden / und die Böcke Nebajoth ſollen dir dienen / Jeſa. LX, 6. 7. Heiſſet es ſonſt von dem groſſen Hauffen dieſer Welt: Darum fällt ihnen ihr Pöbel zu / und lauffen ihnen zu mit Hauffen / wie Waſſer / Pfalm. LXXIII, 10. ſo ſollen vielmehr die wiedergebornen Heyden zur Zeit Neues Teſtaments dem Reiche Chriſti alſo zulauffen / wiewol wider ihre verderbte Natur. Das Waſſer läufft ſonſt ſeiner Natur nach Bergunter / aber dieſe Heyden wer-

werden häufig hinauff lauffen zu dem heilige Berge/ wenn sie Gott
 nemlich durch seines Geistes innerlichen Trieb wider ihre Natur
 hinauff ziehen wird/wie auch wohl ein Wasser durch Künste in die
 Höhe getrieben werden kan. Da wirds (nach Herrn Lutheri
 Anmerckung T.IIX.Altenb. fol.107. sub fin.) keines äußerlichen
 Dranges und Zwangs bedürffen/wie in Mosi Reich/ welcher die
 Menschen mit Stecken und Ruthen dringet zum Gehorsam/ und
 bringet doch endlich/wenns um und um kommet/ mehr nicht als
 ein äußerliches Schein-Wesen zu wege. Nein/das Joch ih-
 rer Last/und die Ruthe ihrer Schulter / und der Stecken
 ihres Treibers wird zubrochen seyn / Jesa.IX,4. Es wird
 lauter Wille seyn: Nach deinem Sieg/D HErr Mesia/wird
 dir dein Volk williglich opffern im heiligen Schmuck/Pf.
 CX,3. ja sie werden sich selbst unter einander auffmuntern / wie ei-
 ne Kohle die andere anzündet / und sagen: Kommet/lasset
 uns auff den Berg des HErrn gehen / zum Hause
 des Gottes Jacob. Ist eben das/was auch der Prophet
 Zacharias c.IIX,20. seqq. hatte von dem Beruff der Heyden zur
 Kirche Neues Testaments angemercket: Weiter werden noch
 kommen viele Völcker / und vieler Städte Bürger / und
 werden die Bürger von einer Stadt gehen zur andern/
 und sagen: Lasset uns gehen zu bitten für dem HErrn/
 und suchen den HErrn Zebaoth / wir wollen auch mit
 euch gehen/(Lege hic Galatin. l.V. c.5.) Das Absehen wird seyn/
 nicht Geld und Gut zu gewinnen / wie zwar Welt-Leute einan-
 der anzureden pflegen: Heute oder morgen / wollen wir ge-
 hen/in die oder die Stadt/ und wollen ein Jahr da liegen/
 und handthieren und gewinien/Jac.IV,13. sondern des HErrn
 Wege zu lernaen. Daß er uns lehre seine Wege / und
 wir wollen wandeln auff seinen Stegen. Gottes
 Wege und Stege sind entweder verborgen / die er gehet/wir aber
 nicht

ועמרו לכו
 ונעלה
 אל
 בית
 יהוה

Et dicent: agi-
 te ascendamus
 ad montem
 Domini &c.

ויהוה
 ילמדנו
 ונעלה
 אל
 בית
 יהוה

Et docebit nos
 de viis suis,

nicht wissen sollen. Davon heisset es: Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege! Rom. XI, 33. Oder GOTT hat sie uns geoffenbahret in seinem Wort / und will sie von uns im Glauben und Leben gegangen wissen. Wie etwa von den Geboten Gottes gesaget wird: Die Wege des HERRN sind richtig / und die Gerechten wandeln drinnen / aber die Ubelthäter fallen drinnen / Hof. XIV, 10. Und diese letztern Wege lernen wir alleine von dem HERRN Messia in seiner Kirche. In der Natur finden wir einiger massen die Spur dazu / indem GOTT zwar in vergangenen Zeiten hat die Henden wandeln lassen ihre eigene Wege / sich aber selbst nicht unbezeuget gelassen / Act. XIV, 15, 16. Den rechten Unterricht aber müssen wir allein in der Kirche suchen aus Gottes Worte. Darumb betet David: HERR / zeige mir deine Wege / und lehre mich deine Stege / leite mich in deiner Wahrheit / (da hören wir / was Gottes Wege und Stege seyn / nemlich die Wahrheit / so in Gottes Wort enthalten /) und lehre mich / denn du bist der GOTT / der mir hilfft / Psal. XXV, 4. 5. Item: Unterweise mich den Weg deiner Befehle: Führe mich auff den Steg deiner Gebot / Psal. CXIX, 27. 35. Dahin wird nun das Absehen der Gläubigen Neues Testaments / wenn sie zum Berge Gottes eilen / gerichtet seyn. Sie werden nicht mehr hingehen zu opffern / nachdem IESUS mit einem Opffer in Ewigkeit vollendet hat / die geheiligt werden / Ebr. X, 14. Zur selbigen Zeit soll man nicht mehr sagen von der Bundes-Lade des HERRN / auch derselbigen nicht mehr gedencken / noch davon predigen / noch sie besuchen / noch daselbst mehr opffern / Jer. III, 16. Alles Schatten-Werck wird verschwinden / wenn der Körper selbst da seyn wird in Christo / Col II, 17. sondern sie werden von dem HERRN selbst aus seinem gepredigten Wort als *θεοδιδασκῆται* und von Gottgelehrte / Esa. LIV, 13. die Wege des HERRN fassen und erkennen. Wornach die Gläubigen

bigen

bigen Altes Testaments seuffzeten: Gott sey uns gnädig und segne uns / er lasse uns sein Antlitz leuchten / daß wir auff Erden erkennen seinen Weg / unter allen Heyden sein Hehl / Psal. LXVII, 2. 3. Des würden sie gewehret / da unser Herr Jesus predigte das angenehme Jahr des Herrn: Heute / sagte er / ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren / Luc. IV, 19. 21. Hernach / da er die Apostel aussandte in alle Welt zu lehren alle Völcker / und das Evangelium zu predigen allen Creaturen / Matth. XXII, 19. Marc. XVI, 15. und das continuiret noch diese Stunde / wenn der Sohn Gottes / nachdem er auffgefahren ist über alle Himmel / auff daß er alles erfüllet / etliche setzet zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrer / daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Amts / dadurch der Leib Christi erbauet werde / Eph. IV, 10. seqq. Solch Erkantniß aber wird sie nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen / 2. Pet. I, 8. Die Gläubigen wollen nicht allein die Wege Gottes sich lehren lassen / sondern auch wandeln auff seinen Stegen. Moses kan wohl Wege zeigen / die wir gehen sollen / das Vermögen aber giebt er nicht / auff solchen Wegen zu wandeln. Das thut aber unser Herr Jesus / wenn er durch das Wort des Evangelii den Heiligen Geist giebt / (Gal. III, 5.) und Kräfte mittheilet recht zu glauben und aus freywilligem Geist gehorsamlich in Gottes geboten zu wandeln. So ihr solches wisset / selig seyd ihr / so ihrs thut / Joh. XIII, 17.

Allerdings haben wir dieses als eine grosse Gnade zu erkennen / daß Gott / wo sein Wort rein gelehret / und die Sacramenta nach seiner Ordnung ausgespendet werden / seinen Berg / darauff sein Haus ist / erhöhet hat. Nur lasset uns auch ihn herzlich anrufen / er wolle fernerweit seine Kirche unter uns erhalten / und solche Herzen geben / die recht Lust haben auff den Berg des Herrn zu gehen / und daselbst zu lernen seine Wege / und auff seinen

ונלכה
בארחותיו.
Et ambulabi-
mus in semi-
tis ejus.

Transit.

nen Stegen zu wandeln. Zu dem Ende bestellet er treue Lehrer und Prediger / durch welche er seine Wege und Stege / auff welchen wir in Himmel gehen müssen/zeigt. Allermassen nun in dieser löblichen Haupt-Stadt des Meißnischen Gebürges/ aniego ein treuer Diener Gottes/der auch anderweit auff diesem Gebürge geraume Zeit mit grossen Ruhm und Treue das Amt des HERRN geführet/ und so wohl seiner anvertrauten Gemeine/ als andern Kirchen seiner Inspection löblich vorgestanden hat/der Kirchen-Ordnung gemäß dieser Christlichen Gemeine und gesamtten ansehnlichen Priesterschaft vorzustellen ist: So werden wir hoffentlich nicht verstoßen/wenn wir aus dem verlesenen Text uns hiervon noch ferner unterreden/und also

ad
propositio-
nem;

de
LIBERO
MONTE
DEI,

den freyen Berg Gottes

nach seinen herrlichen Freyheiten uns vorstellen werden / und zwar insonderheit

I. Qua foecunditatem,

nach seiner herrlichen Fruchtbarkeit/

II. Qua sublimitatem,

nach seiner ansehnlichen Grösse und Hoheit/

III. Qua dignitatem,

nach seiner unvergleichlichen Ehre und Herr-
lichkeit.

Eure Christliche Liebe schicke sich zu beharrlicher Andacht. Kommt/ lasset uns aniego auff den Berg des HERRN gehen/zum Hause des Gottes Jacobs / daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auff seinen Stegen. Du aber HERR/ sende dein Licht und deine Wahrheit / daß sie uns leiten und bringen zu deinem heiligen Berge / und zu
dein

deiner Wohnung/ (Pfal. XLIII, 3.) Lehre uns selbst deine Stege/ damit wir dich auff deinem heiligen Berge suchen und finden mögen/ Amen.

Abhandlung.

Vom Ersten.

Ir setzen bey Erklärung dieses Textes zum Grunde voraus / daß der acht und sechzigste Psalm dem Buchstäblichen Verstande nach von unserm Herrn JESU handele / dessen Auferstehung / (v. 2. seqq.) die Ausgießung seines Geistes / (v. 8. 10.) die Aussendung der Apostel und ihre Predigt / (v. 12. seqq.) die erfolgte Himmelfarth und ausgetheilte Gaben / (v. 18. seqq.) die wunderbare Bekehrung seiner Feinde / und Vertilgung der Widerspenstigen / (v. 22. seqq.) er gar deutlich beschreibet. Dabey er denn auch sein Reich oder seine Kirche nicht vergessen / sondern die eigentliche Art derselbigen in unserm Text vorstellen wollen. Daher wir weder mit den Jüden es von dem Ausgang aus Egypten / noch von den Siegen Davids / noch von der Befreyung der von Sanherib belägerten Stadt / oder von der Erlösung aus der Babylonischen Gefängniß es erklären können / ob wir wohl nicht läugnen / daß in der phrasi oder Redens-Art der Heilige Geist auff jene Fürbilder mit alludiret. Uns Christen ist der Heilige Geist / Eph. IV, 7. der unbetrügliche Ausleger / der diesen Psalm von der Himmelfarth Christi ausleget / da wir billig Bedencken tragen mit Joh. Calvino (*Comment. in Psal. LXVIII, 119.*) zu sagen: Paulum hunc locum subtilius ad Christum deflectere, es habe Paulus diesen Psalm gar subtil und spitzfindig auff Christum gezogen / oder wie ers anderweit (*Comment. in Eph. IV, 8.*) ausredet: Non nihil à genuino sensu hoc testimonium detorsisse Paulum, ut proposito suo accommodaret, er habe ei-

quem Textus
describit

I. Fertilitas

niger massen dieses Zeugniß von dem rechten Verstande verdrehet / damit es sich zu seinem Zweck schicken müssen : Dergleichen expressionen keinem Christen anstehen. (Vid. Carolov. T.I. Bibl. illust. V.T. fol. 1033. Cramer. Schol. Proph. Clas. 6. p. 248.) Es ist allerdings Davids Zunge auch hier ein Griffel eines guten Schreibers und singet von seinem Könige / Psal. XLV, 2. Er hat auch hier von dem Messia des Gottes Jacob lieblich mit Psalmen Israel gesprochen / 2. Sam. XXIII, 1. Nun zur Sache. David mahlet im Geist die Christliche Kirche ab / als den Freyberg des HERRN / nach seinen herrlichen Befreyungen. Es hat diese liebe Stadt FREYBERG den Nahmen daher erhalten / daß / als ohngefahr umbs Jahr Christi 1157. zu Zeiten des berühmten und mächtigen ersten Marckgraffens zu Meissen Conradi Magni einige Fuhrleute von Halle / oder wie andere vorgeben aus Niedersachsen Salz oder Bley in Böhmen führen wollen / hätten sie an eben dem Orte / wo iezo diese Stadt lieget / in dem Wagen-Gleiß / etwas von gediegenem Bley-Erz gefunden / welches veranlasset / daß von Goslar und Zellerfeld aus etliche Bergbäuer sich umb so viel häufiger hergewendet / weil damahls zu Zeiten Kayser Friderici Barbarossæ unter Herzog Heinrich dem Löwen zu Sachsen / das Goslarische Bergwerck gänzlich zerstöret worden. Da denn hernach Anno 1175. Marggraff Otto der reiche zu Meissen / als er verspühret / daß das Bergwerck immer edler worden / eine Stadt hier gebauet / dieselbige in Ring-Mauern eingeschlossen / mit einer Niederlage und andern Freyheiten begnadiget / von welchen sie auch den Nahmen des Freyen-Berges erhalten.

(Albinus Meißnische Berg-Chronick fol. 11. seqq. Peccenstein. Theatri Sax. P. III. f. 14. sq. Matthesius Sarepta Homil. II. fol. 15. b. Mollerus Freybergische Chronick P. I. c. 3. p. 16. seqq.)

Hierbey aber erinnert sich diese Stadt Freyberg billig der Gnadē ihres Gottes / welcher auch hier seinen freyen Berg / seine liebe

liebe Kirche angeleget / die er mit sonderbahren Freyheiten gezie-
ret. Unser Text meldet anfänglich Fœcunditatem, die herrli-
che Fruchtbarkeit: Der Berg Gottes ist ein frucht-
bar Berg / ein groß und fruchtbar Gebürge. Er
redet von Gottes Berge / und nennet ihn einen fruchtbaren
Berg / oder wie etliche den Grund-Text erklären / als ein nomen
proprium, einen Berg Basan. Zwar will Simeon de Muis
und Andr. Rivetus über diesen Psalm den Platz des Subjecti
und Prædicati verwechseln / daß es so viel heisse: Das Gebürge
Basan ist zwar ein Berg Gottes / das ist / ein sehr grosser
Berg: Allein was hüpfet ihr grossen Berge / ihr möget
nun Basan heissen / oder wie ihr wollet? ihr kommet doch
diesem Berge nicht bey / der die Ehre hat / daß Gott dar-
auff wohnet. Diese Erklärung ist an sich selbst so gar unge-
reimt nicht. Man findet ja Exempel / da das Prædicatum zu
erst / das Subjectum aber nachgesetzt wird: Wenn zum Exem-
pel Joh. I, 1. stehet: Gott war das Wort / da die meinung ist:
dasselbige Wort / davon Johannes redet / war GOTT. Und
c. IV, 24. *πνεῦμα ὁ θεός*, der Geist ist Gott / oder wie es recht
übersetzt ist: GOTT ist ein Geist. (Conf. 2. Cor. III, 17.) Psal.
V, 10. ein offenes Grab ist ihr Rachen / das ist / nach unserer U-
bersetzung: Ihr Rachen ist ein offenes Grab. *τὸ ζῆν ἐμὸν χερ-
σὸς*. Christus ist mein Leben / Phil 1, 21. so bewiese Apollo
aus der Schrift / *εἶναι τὸν χριστὸν Ἰησοῦν*, daß Jesus sey der
Christ / Act. XIX, 28. (Vid. Glass. *Phil. Sac. l. 3. tr. 2. can. 4. p. 181.*
& *lib. 4 tr. 2. obs. 26. p. 750.*) Jedoch weil solche Verfertigung hier
zu suchen uns keine Noth dringet / vielmehr die natürliche con-
struction einen nachdrücklichen und geistreichern Verstand an-
zeigt / lassen wirs billig auch dabey bewenden. Nun was heis-
set denn Gottes Berg? Es pfleget ja wohl auch die Schrift
sonst alles was groß / herrlich und gewaltig ist / von Gott zu nen-
nen / weil alles was von Gott herkommet / groß und herrlich seyn
muß.

ubi not.

(1) Subjectum:


 Mons DEI

h. e.

(a) magnus:

muß. Wie also Abraham von den Kindern Heth נִיֹּצַח
 נִיֹּצַח ein Fürst Gottes genennet wird / Gen. XXIII, 6.
 so wird ein groß Schrecken genennet das Schrecken Gottes /
 Gen. XXXV, 5. 1. Sam. XIV, 15. Also die Cedern Gottes /
 Psal. LXXX, II. sind die grossen und hohen Bäume / die Bäu-
 me des HERRN / die er selbst pflanzet / Psal. CIV, 16. Ninive heis-
 set eine Stadt Gottes / Jon. III, 3. sonderlich wird auch der
 Berge Gottes erwehnet / Psal. XXXVI, 7. deine Gerechtig-
 keit stehet wie die Berge Gottes / das ist / die grossen und hohen
 Berge / die ein sonderlich Merckmahl sind der Allmacht des gros-
 sen Schöpfers. Gleichwie aber in diesen allen auff den grossen
 und gewaltigen Schöpffer sonderlich gesehen wird / von welchem
 dasjenige herrühret / und seinen Ursprung hat / was also von Gott
 benennet wird / und zu dessen Ehre uns billig führen soll / wie der
 Herr Lutherus in seinem Commentario über das erste Buch
 Moses wohl angemercket:

(Verba ejus notabilia sunt in Gen. XXX. super illud: *Lucta-
 tionibus DEI luctata fui*, fol. 415. *Sanctes Pagninus & Mün-
 sterus vertunt: Luctationibus DEI luctata sum, i. e. lu-
 ctationibus vehementissimis luctata sum cum Sorore meâ.
 Et addunt banc rationem, quod in Hebræâ linguâ omnia ma-
 gnifica vocentur divina. Hinc Civitas Dei Ninive, id est,
 magnifica, Cedrus Dei, id est, ardua & magna. Etsi au-
 tem non arrogo mihi iudicium in Hebræâ linguâ: tamen
 odi depravandi audaciam in iis, quæ simpliciter dicta sunt.
 Quasi vero Ninive non sit etiam Civitas Dei in preputio,
 sed soli circumcisi sint populus Dei. Omnia hæc manant
 ex superbiâ & arrogantia Judæorum, qui nihil ferunt dici
 magnificum, nisi quod ad ipsos pertinet. Et ad c. XIII. illa
 verba: *Sodoma & Gomorra sicut hortus Domini*. fol. 159.
 b: *Non ignoro Judæorum expositionem, qui hortum Dei,
 cedros Dei, civitatem Dei contendunt dici ob magnificen-
 tiam.**

tiam. -- -- Hanc interpretationem fingunt Judaei ex
 nimiâ suâ sapientiâ; & innatâ superbiâ, ut scilicet soli ap-
 pellentur populus DEI, & non gentes. Ninive, inquit,
 non potest dici DEI civitas, quasi Deus ibi habitet, sicut apud
 nos in Hierusalem: Alia hujus appellationis ratio est, quod
 magna & augusta sit civitas. Sed vana haec expositio est:
 Scimus enim DEum, etiam gentium Deum esse, etiam tem-
 poraliter. Ninive igitur Civitas DEI dicitur, quod DEUS
 ei incrementa & benedictionem suam dedit, & curat ac gu-
 bernat eam. Sic arbores DEI vocantur, quas Dominus fecit,
 & curat, dum dat pluviam, dat solem, ventos, unde incre-
 menta sunt, etiamsi eas impii possideant. -- -- Ad hunc
 modum DEI hortus hic vocatur, non ut Judaei ineptiunt, ma-
 gnus, sed qui colitur non solum hominum manibus & studio,
 sed divinitus, Domino foecundante & benedicente. Conf.
 Glass. Phil. S. lib. III. can. 7. num. 3. p. 62. seqq.)

Also findet solches vielmehr hier statt / wo die Kirche als Gottes (a) DEI pecu-
 Eigentum / als Gottes Wohnung vorgestellt wird. Wie vor
 Zeiten der Berg Horeb / Gottes Berg hieß / Exod. III, 1. XIX,
 5. XXIV, 13. 1. Reg. XIX, 8. folgens der Berg Zion / Jes. XXX,
 29. weil Gott daselbst sich auff sonderbare Art und Weise offen-
 bahret: Also führet nunmehr die Kirche Gottes dieses Prædicat.
 Es ist bereits angeführet / wie im Alten Testament der Ort des öf-
 fentlichen Gottesdiensts auff dem Berge Zion und nachgehends
 auff dem Berge Morija nach Göttlichem Befehl ausgesuchet wor-
 den / zu dessen Nachahmung auch diejenigen / die sich sonst an die
 Göttliche Ordnung so genau nicht bunden / gleichwohl auff dem
 Höhen räucherten / 1. Reg. III, 2. 3. XI, 7. XII, 31. 32. 2. Chron.
 XVI, 39. 40. c. XXI, 11. XXIX, 4. XXXIII, 3. 17. Psal. LXXIX,
 58. Jer. XIX, 5. c. XLIX, 35. Ezech. VI, 3. 6. Daher kömmt es /
 daß so wohl die Kirche Gottes auff Erden / als auch die triumphir-
 ende im Himmel / der Sitz der Herrlichkeit Gottes / Gottes
 D Berg

Berg heißen muß. Ich ruffe an mit meiner Stimme den HERRN/so erhöret er mich von seinem heiligen Berge / Psal. III, 5. als wolte er sagen: Hat man mich gleich bannisiret und vertrieben von dem Heiligtum Gottes/ daß ich nicht hafften soll indes HERRN Erbtheil/ 1. Sam. XXVI, 19. so kan man mir den heiligen Berg Gottes/ die himmlische Wohnung/nicht sperren/da Gott mein Gebet gewißlich erhöret. Erhöhet den HERRN unsern Gott/und betet an zu seinem heiligen Berge / denn der Herr unser Gott ist heilig/ Psal. XCIX, 9. Ich hebe meine Augen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömmt/ Psal. CXXI, 1. Deshalben auch/wenn David die Glieder der wahren Kirche beschreiben will/die sich hler der Synode Gottes / und dort seiner ewigen Herrligkeit zu erfreuen haben/ fraget er: Herr/wer wird wohnen in deiner Hütten? und wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge? Psal. XV, 1. und abermahls: Wer wird auff des HERRN Berg gehen/ und wer wird stehen an seiner heiligen Stäte? Psal. XXIV, 3. So verspricht Gott denen/die seinen Sabbath halten: dieselben will ich zu meinem heiligen Berge bringen / Jesa. LVI, 7.

(2) Prædicatum:
 יוֹבַב
 Adons Basan:

Jezo erwegen wir sonderlich die Fruchtbarkeit dieses heiligen Berges. Berge sind offters rauh/ ungeschlachtet und unfruchtbar/ weil die Sonne nicht allezeit wohl in dem Gebirge mit ihren Strahlen wircken kan / hingegen kalte und unfruchtbare Winde auff den Bergen gleichsam ihren Sammelplatz halten / und sich mit einander überwerffen. Nichts aber dergleichen kan dem Berge Gottes schaden. Wenn Nordwind auffstehet und Sudwind kömmet/und wehet durch Gottes Garten/ müssen nur seine Würze desto heftiger trieffen/ Cant. IV, 16. Darum sagt David: Der Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berg. In dem Grund-Text: Ein Berg Basan. Basan war ein Strich Landes jenseit des Jordans zwischen dem Bach

Basan

Jabock und Arnon / wo ehemahls der grosse Riese Og König war / (Num. XXI, 33. Deut. III, 3. II. Jos. IX, 10. XIII, 11. 12. 30. Psal. CXXXV, 11. CXXXVI, 20.) nach dem Gebürge Gilead zu ein Land das bergicht / aber sehr fruchtbar war / daß auch dergleichen Viehzucht weit und breit nicht zu finden war. Deshalber auch die Gadditer / Rubeniter und der halbe Stamm Manasse für sich diese Gegend ausbaten / hingegen das herrliche Land auff der andern Seite des Jordans gerne den andern Stämmen überliessen / und sich davon loß sagten / Num. XXXII, 4. seqq. Wie denn auch Moses Arietes filios Basan, die fetten Widder / die zu Basan gezogen werden / rühmet Deut. XXXII, 14. so wird der Eichen und grossen Bäume Basan erwehnet / Jes. II, 13. Ezech. XXVII, 6. Zach. XI, 2. Figürlicher Weise nennet der Herr Jesus seine gewaltigen Feinde tauros Basanis; Grosse Farren haben mich umgeben / fette Ochsen / (Ochsen von Basan) haben mich umringet / Psal. XXII, 13. so tituliret der Prophet Amos die Gewaltigen zu Samaria / die nur darauff bedacht waren / daß sie sich mästeten / hingegen die Armen untertraten: Höret diß Wort / vaccæ Basan, ihr fetten Rüche / die ihr auff dem Berge Samaria send / Amos. IV, 1. (conf. Jes. XXXIII, 9. Nah. I, 4.) sonderlich aber gehöret hieher das Wort des Propheten Micha / wenn er die Glückseligkeit der Schäflein Jesu auff der fetten Weide ihres Hirten beschreiben will / c. VII, 14. Du aber weide dein Volk mit deinem Stabe / die Heerde deines Erbtheils / die da wohnen beyde im Walde alleine und auff dem Felde: Laß sie zu Basan und Gilead weiden / wie vor Alters.

(Vid. Bochart. Hierozoic. T. I. l. 2. c. 32. § 48. col. 306. 531. seqq.

Glass. Rhet. S. tr. I. c. 10. p. 272.)

Diesem nach wird hier die Fruchtbarkeit der Kirche Gottes vorgestellt / als welche an einem Theil / denen Schafen Christi / überflüssige Weide / wie die Berge Basan / giebet / am andern Theil

ob
(a) Pascui
bertatem ;

auch die Früchte des Geistes bey den Gliedern der Kirche häufig herfür bringet. Hier weidet IESUS seine Schäflein auff grünen Auen/ und führet sie zum frischen Wasser. Er erquicket ihre Seele/ er führet sie auff rechter Strassen umb seines Nahmens willen/Psalm. XXIII, 2. 3. Hier können sie unter den Flügeln der Sonne der Gerechtigkeit aus und eingehen/ und zunehmen/ wie die Mastkälber/ Mal. IV, 2. Hier wird ihre Seele in Bollust fett/ Jes. LV, 2. Führete GOTT ehemahls sein Volck in ein gut Land/ ein Land/ da Bäche und Brunnen/ und Seen innen waren/ die an den Bergen und in den Auen flossen: Ein Land/ da Weizen/ Gersten/ Weinstöcke/ Feigen-Bäume und Granat-Aepffel innen waren: Ein Land/ da Delbäume und Honig innen wuchß: ein Land/ da sie Brod genung zu essen hatten/ da auch nichts mangelte/ Deut. VIII, 7. 8. 9. Josephs Land lag im Segen des HERRN/ da waren edle Früchte vom Himmel/ vom Thau/ und von der Tieffen/ die hundert liegt. Da waren edle Früchte von der Sonnen/ und edle reife Früchte der Monden/ und von den hohen Bergen gegen Morgen/ und von den Hügeln für und für / und edle Früchte von der Erden/ und was drinnen ist/ Deut. XXXIII, 13. seqq. Ey so muß Christi Kirche/ so durch jenes Land fürgebildet wurde/ auch keinen Mangel haben/ an allem/ was die Seelen/ die IESUS durch das rothe Meer seines Bluts aus der Slaveren des höllischen Pharaonis ausgeführet hat/ nehren/ laben und erquickten kan; Ich will Israel wieder heim zu seiner Wohnung bringen/ daß sie auff Carmel und Basan wende/ und ihre Seele auff dem Gebürge Ephraim und Silead gesättiget werde: verheisset er selbst Jer. L, 19. Da erquicket er seine Lieben mit Blumen/ und labet sie mit Aepffeln/ Cant. II, 5. Da erquicket er die müden Seelen/ und sättiget die bekümmerten Seelen/ Jerem. XXXI, 25. Da erquicket er sein Erbe/ das dürre ist/ daß seine
Thie

Thiere drinnen wohnen können/ Gott /du labest die Elenden mit deinen Gütern/ Psal. LXVIII, 10. 11. Da hat mein Lieber seinen Weinberg an einem fetten Ort/ Jesa. V, 1. Da muß die Seele alles vollauff finden / und der Leib auch nicht Hungers sterben ; wie Lutherus fein anmercket über die Worte des VIII. Psalms/da gesaget wird v. 8. 9 : Alles hast du unter seine Füße gethan / Schafe und Ochsen allzumahl / dazu auch die wilden Thier/etc. Die Christen/sagt er daselbst auff dem Rande/ sollen auch zu essen haben auff Erden. Mit welchen Worten der selige D. Mylius einen ehrlichen Prediger M. Christoph Grunerum, der Anno 1590 durch die heimlich eingeschlichene Calvinisten zu Wittenberg seines Diaconats daselbst entsetzet und ins exilium getrieben worden war/tröstete. Als er gen Jena kommen und bey dem ietzgenannten berühmten Theologo eingeklehret/dem er sein Elend geklaget/das er nicht wisse/wie er sich mit den Seinigen erhalten sollte/ weil er nur auff ein halb Jahr zu zehren habe/nahm ihn der Doctor mit sich zu Tische/ und als nach der Mahlzeit seine Kinder unter andern den achten Psalm gebetet/zeigete er ihm/in dem er den Psalter in der Hand hatte / und Achtung gab/ob sie recht beteten / dieses Gloslein Herrn Lutheri/worüber er nicht anders erfreuet worden / als wenn ein Engel vom Himmel solches zu ihm geredet hätte/und hat bekennet / das er zwar diesen Psalm von Jugend auf wohl gelernet und oftmahls gelesen / aber diese Glosse darbey nicht in acht genommen. Nun sähe er / das die Majestät und Allgegenwart Christi nach seiner Menschheit kräftigen Trost gebe/nach welcher ihm alle Dinge unterworffen/und worüber er meistens von den Calvinisten verfolgt werde. Wie er denn kurz hernach auff die Universität zu Königsberg in Preussen zum Professore und Priester beruffen/auch Doctor zu Jena geworden / und dabey sein ehrliches auskommen gefunden. (Nicolaus Rebhan *Concionator. c. 1. §. 16. p. 83. seq.*) So muß

es denn Christen auff Gottes Berge an Wende / Trost / Labfal
und Erquickung weder geistlich noch leiblich mangeln.

(p) Fructuum
copiam.

Hinwiederumb sind auff diesem fruchtbaren Gebürge
Christen als Bäume der Gerechtigkeit und Pflanzen des
HERRN zum Preise / (Jes. LXI, 3.) fruchtbar in allen guten
Wercken / Col. I, 10. sie sind erfüllet mit Früchten der Ge-
rechtigkeit / die durch Jesum Christum geschehen in ihnen
zur Ehre und Lobe Gottes / Phil. I, 11. sie sind gleich einem
Baume / gepflanzet an den Wasserbächen / der seine Frucht
bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelken nicht /
Psal. I, 3. Kan die verfluchte Erde des menschlichen Hergens von
sich selbst nichts als Disteln und Dornen tragen; (Gen III, 18.) so
sollen nunmehr diejenigen / die durch Gottes Geist in seiner Kir-
chen wiedergeboren werden / Früchte des Geistes bringen / als
da sind: Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gü-
tigkeit / Glaube / Sanfftmuth / Keuschheit / Gal. V, 22. (Eph.
V, 9.) Das ist / was David rühmet: Das Land giebt sein Ge-
wächß / Psal. LXVII, 7. Item: Die Wohnungen in der Bü-
schen sind auch fett / daß sie trieffen / und die Hügel sind umb-
her lustig. Die Anger sind voll Schafe / und die Auen
stehen dick mit Korn / daß man jauchzet und singet / Psalm.
LXV, 13. 14. Der Haupt-Text von solcher geistlichen Fruchtbar-
keit stehet Psalm. LXXII, 16. Auff Erden / oben auff den Ber-
gen wird das Getreide dicke stehen / seine Frucht wird be-
ben / wie Libanon / und wird grünen in den Städten / wie
Gras auff Erden. Siehe / lieber Christ: so fruchtbar ist der
Frey-Berg des HERRN / da so wohl alle Seelen-Nothdurfft und
Nahrung für Christi Heerde überflüssig wächst / als auch die
Christen selbst fruchtbar sind / und solche Früchte tragen / daran ihu
HERR selbst sich delectiret / Cant. V, 2.

Vom

Vom Andern.

Disset/ daß wir auch Sublimitatem, die Größe und Höhe des freyen Berges Gottes erwegen: Ein hoch und fruchtbar Gebürge. Es gebrauchet hier der Heilige Geist ein Wort/ das wir in der ganzen Bibel nicht mehr finden/ wie denn auch der Radix oder Stamm-Wort/ wo es herkommet/ selbst auch nicht in der Schrift stehet. **גב** aber stehet einmahl Lev. XXI, 20. von einem / der einen Buckel hat/ und kommet mit dem Lateinischen Wort gleiches Verstandes auch den Buchstaben nach über ein: **גביר** aber bedeutet Job. X, 10. einen Käse: Daher auch Tirinus, Emanuel Sa, H. Grotius und andere es erklären von der Fruchtbarkeit und Menge der Käse/ der Butter und dergleichen/ wohin auch fast die Vulgata zu gehen scheint/ da es heisset *mons coagulatus*, ein zusammen geronnener Berg/ als der von lauter Milch/ Butter und Honig fließt/ wie das gelobte Land beschrieben wird/ Exod. III, 8. XIII, 5. Lev. XX, 24. &c. Weil aber diß Wort grosse Verwandniß hat mit dem **גב** und **גביר** das hoch und erhaben seyn bedeutet/ und die Kirche Christi sonst auch also beschrieben wird/ als ein sehr hoher und erhabener Berg/ wie wir oben aus Jes. II, 2. und Mich. IV, 1. gehört haben/ so nehmen wirs auch hier mit den meisten Auslegern an/ als eine Beschreibung der Höhe und Größe. Wie denn auch das **גביר** einen erhabenen Hügel bedeutet/ 1. Reg. XVII, 20. Exod. XVII, 9. 1. Sam. XXII, 7. Jes. XL, 4. Psal. LXV, 13. Daher *mons gibborum*, ein Berg/ der viel Höhen und Hügel hat. Womit theils *amplitudo*, und die weite Strecke dieses Berges/ theils *altitudo*, oder die grosse Höhe nach dem Himmel zu angezeigt wird.

Er stellet die allgemeine Kirche vor/ als ein grosses Gebürge/ daran so viel Hügel sind/ als particular-Kirchen hier und dar

II. Sublimitate:

גב
גביר
mons gibborum

ob
(1) *amplitudinem*;

in

in der Welt sich finden. Denn wie der Carmel/Libanus/Bas-
 san solche Gebürge waren/die sich auff viel Meilen erstrecketen/
 wie auch noch die montes Carpathii, und in unser Nachbarschafft
 der Fichtelberg/ die Schweizer Gebürge sich weit und breit
 ausdehnen; So hat man das Reich Mesia anzusehen / als ein
 groß Gebürge/das sich durch die ganze Welt ausbreitet. Er
 wird herrschen von einem Meer bis ans ander / und von
 dem Wasser an/bis zur Welt Ende/Psal. LXXII, 8. Er hat
 ein Reich angefangen/so weit die Welt ist/Psal. XCIII. I. das
 gab Zacharias c. XIV. zu verstehen / wenn er sagte/wie der Del-
 berg/wenn des HErrn Füße darauff stehen würden / sich
 mitten entzwey spalten würde / vom Aufgang bis zum
 Niedergange/ sehr weit von einander/das sich eine Helffte
 des Berges gegen Mitternacht/und die andere gegen Mit-
 tage geben würde/c. XIV, 4. Denn eben damit zeigte er an/
 daß der HErr vor seiner Himmelfarth an diesem Delberg seine
 Jünger instruiren und abfertigen würde in alle Welt / daß sie
 sein Reich fortpflanzen und ausbreiten solten.

(2) altitudi-
 nem,
 non ratione
 loci ;

Wie aber dieser Berg sich durch die ganze Welt ausbrei-
 ten wird / also wird er auch über alle andere Berge in die Höhe
 sich erstrecken; Es giebt hohe Berge in der Welt. Sonderlich
 wissen die Reisebeschreibungen die Höhe des Pico auff der Cana-
 rischen Insel Teneriffa nicht hoch genug zu beschreiben/den sie im
 perpendicul zum wenigsten acht Italiänische Meilen hoch rech-
 nen/und müste man sechzig Welsche Meilen steigen / ehe man von
 dem untersten Fuß die oberste Höhe erreichet / wie Fortunius
 Licetus (*de Luna subobscura* à libr. 2. p. 307.) und Jul. Cæs. Scaliger
Exercit. 43. es beschreiben. Josephus à Costa (*de natura novi
 orbis lib. 3. c. 9.*) vergleicht solche West-Indische Gebürge mit
 hochbethürmten Pallästen / gegen welche die Europäische Alpes
 als niedrige Hütten anzusehen. Ich geschweige der Ripheischen
 Gebürge/ welche an den Moscorwitschen Grängen liegen / und
 von

von den Ruffen Himmels. Seulen genennet / von den Geographis aber auff ein und zwanzig Meilen nach der geraden Höhe ausgerechnet werden / (vid. Valvasor Herzogthum Crain T. I. fol. 302.) zu geschweigen / was von der Höhe des Olympi, der weit über die Wolcken hinaus raget / nach Solini Bericht (c. 14. Polyhist.) in gleichen des Berges Athos und andern erzehlet wird. (conf. Jonston. *Thaummatograph.* l. 2, c. 9. Kircherus T. I. *Mundi Subterr.* fol. 67. Asciani *de Montibus pietatis* p. 709. *seqq.* Erasm. Francisci *Lustgarten* fol. 936. 1080. *seqq.* & *Sittenspiegel* fol. 247. *seqq.*) Allein über alle solche Berge ist der Berg des H. Erri erhaben / nicht der Gelegenheit des Orts nach / darauff dürffen wir bey dem Reiche Christi nicht dencken; Sondern (1) qua Claritatem und daß man aller Orten die Kirche finden kan. Gott hatte sie im Alten Testament an so einen illustrem locum gepflanget, daß der Ruff davon in alle Welt erschallen mußte. Und zu Anfang des Neuen Testaments gab er ihr Zeugniß mit Zeichen / Wundern und mancherley Kräfte / und mit Austheilung des Heiligen Geistes / Heb. II, 4. Da künften aller Welt Ende sehen das Heyl unsers Gottes / Psal. XCVIII, 4. Glänzte der Tempel auff dem heiligen Berge weit und breit: Wie man auch sonst die Berge auff viel Meilen siehet hervor ragen / und ihre Spizen gleichsam in den Wolcken verstecken: Meister / siehe welche Steine und welch ein Bau ist das? sagten die Jünger mit Verwunderung Marc. XIII, 1. so ist der Schall der Apostolischen Wunder und Predigten in aller Welt offenbar / und kan die Stadt / so auff dem Berge lieget / nicht verborgen seyn / wie wir bereits oben aus Matth. V, 14. gehöret haben. Niemand wird sich einmahl vor Christi Richter-Stuhl entschuldigen können / er habe von Christo nicht gehöret. Haben sie es nicht gehöret? Zwar es ist ie in alle Lande ausgegangen ihr Schall / und in alle Welt ihr Wort / saget Paulus Rom. X, 18. (2) Qua Civium sanctitatem: Die dazu gehören halten sich nicht in den tiefen

sed ob
(a) claritatem;

(β) civium sanctitatem:

E

fen

fen Welt-Thälern auff: Sie trachten nach dem/was droben ist/nicht nach dem/was auff Erden ist/Col.III,2. ihr Wandel ist im Himmel/Phil.III,20. als Adler machen sie ihr Nest in der Höhe/auff hohen Felsen wohnen sie und in festen Orten/Job.XXXIX,30,31. sie haben nicht lieb die Welt/noch was in der Welt ist: Denn so iemand die Welt lieb hat/in dem ist nicht die Liebe des Vaters/1.Joh.II,15. Wo ihr Schatz ist/da ist auch ihr Herz/Matth.VI,21. sie heben stets ihre Augen auff zu den Bergen/von welchen ihnen Hülffe kömmt/Psal.CXXI,1. (3) Qua firmitatem: Wie eine Festung/die auff einen hohen Felsen gegründet ist / fest und unbeweglich stehet / dahingegen das Haus/so auff den Sand gebauet / gar bald vom Regen und Winde über den Hauffen geworffen wird/Matth.VII,24. also ist die Gemeine / die auff das gläubige Bekantniß von Christo IESU gegründet ist/dermassen befestiget / daß auch die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen sollen/Matth.XVI,18. Davon auch David die herrliche Versicherung giebet: Die auff den HErrn hoffen/die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben/wie der Berg Zion/Psal.CXXV,1. Ja auch (4) die securitas und Sicherheit wird durch solche Höhe zu verstehen gegeben. Die hohen Berge sind der Gemisen Zuflucht / und die Stein-Klüffte der Caninichen/Psal. CIV, 8. Was ist ohnmächtiger / als die armen wehrlosen Christen / an sich selbst betrachtet? Auff diesem Felsen aber / wenn sie als Glieder der Kirche Christi sich zu Gottes Berge halten/sind sie sicher/und allen Feinden/sie heißen Welt/Zod/Teuffel oder Hölle/gewachsen. Ist einer in einer Berg-Festung/die weder erstiegen/noch wegen ihrer Höhe mit Feuer geängstiget/noch auch/weil alles darinnen überflüssig vorhanden / ausgehungert/noch gesprengt werden kan / wie in unsern Landen der berühmte Königstein / und in dem Hegaw die Festung Hohentwiel/dißfalls bekant sind/so läset er die Feinde den Kopff daran entzwey lauffen. In dem Abyssiner Lande soll

(2) firmitatem:

(4) securitatem:

soll ein Berg seyn/auff welchen die Königlichen Kinder sich auff-
 halten/der zu unterst sehr breit / spizet sich darnach allgemach zu/
 und gewinnet einen Hals/darnach breitet er sich wieder aus / und
 wird dick/das er die Figur hat / als ein Schwam oder Pils; auff
 diesen Berg kan man nur auff einem Ort hinauff könen/und muß
 derjenige/ so auff die rechte Höhe will/ sich in einem Korbe hinauff
 ziehen lassen/weswegen der Berg auch unüberwindlich gehalten
 wird/weil oben alle Lebens-Mittel nothdürfftig vorhanden. (Jo.
 Ludw. Gottfried *Archontologia Cosmica* fol. 710. Dapperus *A-*
fricâ 676.) Allein was sind solche Berg-Schlösser und Festun-
 gen heute zu Tage? Ward nicht von des Alexandri M. verwege-
 nen Soldaten ein solcher ungeheurer Berg/ der mit dreißig tau-
 send Gewäffneten besetzt war / so das auch der Commendant den
 Alexandrum fragen ließ / als er die Festung auffgefodert hatte/ ob
 er auch fliegen könnte? mit Gewalt erstiegen über alles Vermu-
 then. (Curt. *Lib. VII. c. II.*) Philippus König in Macedonien
 pflegte zu sagen: Es wäre kein Castell so feste / das es nicht
 erstiegen und eingenommen werden könnte/wenn man nur
 einen Esel mit Golde beladen hinein bringen könnte. Man
 erfuhr es zu unsern Zeiten Anno 1677. an dem unvergleichlichen
 Leiningischen Schloß in Unter-Elßaß/das in einen Felsen gehau-
 en/der von allen Seiten oben überhieng / und wohin ein überaus
 grosser Schas aus dem ganzen Lande geflüchtet war / Nahmens
 Dachßburg / welches die Frangosen vergeblich zwar belagerten
 und sehr viel Volcks davor verlohren / doch endlich durch Verrä-
 therey des darinnen liegenden Amtmanns zur Übergabe brach-
 ten. Auff Gottes Berge aber sind wir sicher unter dem Schutz
 Jesu Christi/und können getrost mit David sagen: Er ist mein
 Hort/meine Hülffe/mein Schutz/ das mich kein Fall stür-
 zen wird/wie groß er ist. - - Er ist mein Hort/meine
 Hülffe und mein Schutz / das ich nicht fallen werde / bey
 Gott ist mein Heyl/meine Ehre / der Fels meiner Stär-
 ke/

cke/ meine Zuversicht ist auff GOTT. Hoffet auff ihn allezeit/lieben Leute/Psal.LXII,7.8. Solte Loth conserviret werden vor den Schwefel-Regen Sodoms/musste er auff den Berg sich salviren/Gen.XIX,17. Ward es im Jüdischen Lande windig/man sahe die Römische Armee / als den Greuel der Verwüstung/stehen an heiliger Stätte / da gab Jesus den Rath: Als denn fliehe auff die Berge / wer im Jüdischen Lande ist/Matth.XXIV,16. Wolten die Kinder Israel vor den Midianitern sicher seyn / so machten sie sich Klüffte in den Gebirgen/und Höhlen/und Festungen/Jud.VI,2. (vid. & 1. Sam. XIII,6.) Ach lieben Christen! wollen wir dem Zorn-Feuer Gottes entgehen/das die gottlose Welt verzehret: Sehen wir hier und da Greuel der Verwüstung/ so lasset uns auff diesen Freyen Berg Gottes fliehen / da er selbst als unser Hort und unser Beschützer zugegen ist. Ja/wenn auch des erzürneten Gottes seine Herrligkeit fürüber gehet / können wir sicher in dieser Felsen-Klufft stehen/wo er selbst Hand über uns hält / bis er fürüber gehe/Exod.XXXIII,20,21. Sieng die Sündfluth gleich über die höchsten Berge/ so war doch Noah in seinem Kasten sicher/Gen.VII,19.20. Laß die Welt in den Zorn-Fluthen Gottes ersaufen / auff diesem Berge/darauff Gott wohnet / wollen wir wohl sicher bleiben. Summa: Wir fürchten uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer sincken: Wenn gleich das Meer wüthet und walle/und von seinem Ungestühm die Berge einfielen / dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihrem Brunnlein / da die heiligen Wohnungen des Höhesten sind: GOTT ist bey ihr drinnen / darumb wird sie wohl bleiben/Gott hilfft ihr frühe/Psal. XLVI, 3. seqq. Soll das nicht ein Freyer Berg heißen?

Vom

Vom Dritten.

III. Dignitate,

Und damit kommen wir auch auff dieses Freyen Ber-
ges unvergleichliche Ehre und Herrlichkeit. Da-
vid wendet sich in unserm Text zu allen andern Bergen/
deren keiner dergleichen Ehre hat / als der Freye Berg
Gottes. Was hüpfet ihr grossen Gebürge?
GOTT hat Lust auff diesem Berge zu wohnen/
und der HERR bleibet auch immer daselbst. Eine
Ehre und Herrligkeit/die (1) unvergleichlich / (2) groß und
herrlich / aber auch (3) ewig und unveränderlich ist.

Keine andere Berge der Welt kommen in Vergleichung
mit diesem Berge. Einen weit und breit sich erstreckenden
und hoherhabenen Berg hatte er gerühmet mit dem Wor-
te: *Mons Gibborum*. Nun redet er andere Berge mit
eben diesem Worte an / und fraget: Was hüpfet ihr gros-
sen Gebürge? **לְמַר תִּרְצַדּוּן הַרִים גִּבְּנֵי** Er brau-
chet abermahl ein Wort/das so wenig als das vorige (**גִּבְּנֵי**)
anderweit in der Schrift vorkömmt / und daher auch mancherley
Auslegungen unterworffen ist. Indem es etliche mit R. Na-
than durch **קָרַן** welches tanzen und hüpfen bedeutet / erklä-
ret / als würden die zwo Buchstaben **צ** und **ק** verwechselt; Andere
aber wollen lieber mit Schindlero, Pagnino, Coccejo es aus der
Arabischen Sprache erklären / in welcher dieses Wort ein neidi-
sches Scheelsehen und mißgünstiges Beobachten andeute / da an-
dere Berge die Ehre gleichsam mißgönneten / dazu sie nicht gelan-
gen kunten / und die allein Gottes Berge zukam / daß der HERR
drauff wohnet. (Conf. B. Geierum & Matth. Polum *h.l.*) Wie
aber der Berg Gottes nicht von einem eigentlichen genannten
Berge verstanden wird / also heißen hier die grossen Berge andere
Welt-Reiche / oder was groß und gewaltig in der Welt ist / und sich
Christo und seinem Reich immer gerne widersetzet. Diese Berge

(1) incompa-
rabili:
לְמַר
תִּרְצַדּוּן
הַרִים
גִּבְּנֵי
*Quare subsili-
tis montes
gibborum?*

springen gleichsam vor Bosheit / sie sehen die Kirche Christi mit verdriesslichen Augen an / wolten sich gerne prävaliren und der Kirche überlegen seyn / wie einer / der klein ist / und auch gerne groß seyn wolte / hüpfet und klettert an den andern an. Aber alles umsonst. Der Stein / der ohne Hände vom Berge herab gerissen wird / muß Eisen / Erz / Ehon / Silber und Gold zumalmen / das ist: Christi Königreich und Kirche wird alle Königreiche zumalmen und verführe / selbst aber muß es ewig bleiben / Dan. II, 44. 45. Du / O Gott / der du auff diesem Berge wohnest / bist herrlicher und mächtiger / denn die Raube-Berge / das sind nach Lutheri Randglosse die grossen Königreiche und Fürstenthüme / als Assyrien / Babylon und Egypten / welche die Länder mit Streit unter sich brachten / und also zu sich raubeten / Psal. LXXVI, 5. Was war gewaltiger als Babel / eine Stadt und Reich / so zwar meistens in der Ebene? nichts desto weniger saget Gott: Siehe / ich will an dich / du schädlicher Berg / der du alle Welt verderbest / spricht der Herr / ich will meine Hand über dich strecken / und dich von den Felsen herab welken / und will einen verbrannten Berg aus dir machen / daß man weder Eckstein / noch Grundstein aus dir nehmen könne / sondern eine ewige Wüste solt du seyn / spricht der Herr / Jer. LI, 25. 26. So stehet Hab. IV, 6: Er schauet und zutrennet die Heyden / daß der Welt Berge zuschmettert wurden / und sich bücken mußten die Hügel in der Welt. Und solchen Vorzug verspricht der Herr absonderlich seiner Kirche: Siehe / ich habe dich zum scharffen neuen Dresch-Wagen gemachet / der Zacken hat / daß du solt Berge zerdreschen und zermalmen / und die Hügel wie Spreu machen / Jes. XLI, 15. Wie wunderbahr bist du doch / O Gott / in deinen Rathschlägen? Deine Kirche ist ein Würmlein und ein armer Hauffe Israel / (v. preced. 14.) Und doch sollen alle grosse Welt-Berge und was nur hoch und gewaltig ist / wie Spreu

Spreu dafür verstieben und zerfliegen. Denn die Wassen un-
 serrer Ritter schafft sind nicht fleischlich/sondern mächtig für
 GOTT / zu verstöhren die Befestungen/damit wir verstöh-
 ren die Anschläge/und NB. alle Höhe / die sich erhebet wider
 das Erkantniß Gottes/2. Cor. X, 4. 5. Wer bist du grosser
 Berg/der doch für Serubabel eine Ebene seyn muß? so
 redete GOTT der HERR die Feinde seiner Kirche an/Zach. IV. 7.
 Es müssen doch endlich Christo und seinen Gläubigen alle seine
 Feinde zum Schemel seiner Füße liegen/Psal. CX, I. I. Cor.
 XV, 21. Drum halte dich zu Gottes Freyen Berge / der ewig
 bleibet/ wenn alle Reiche der Welt vergehen/ und immer eine Be-
 stie die andere aufffrisst/Dan. VII, 4. seqq. Warlich/es ist eitel
 Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen. Warlich es
 hat Israel keine Hülffe/ denn am HERRN unsern GOTT /
 Jer. III, 23.

Was ist's aber nun für eine Herrligkeit und Ehre? Ge-
 wis groß und unaussprechlich: GOTT hat Lust auff
 diesem Berge zu wohnen. Er weiset gleichsam mit
 Fingern auff die Kirche/da GOTT sein Feuer und Herd haben wil.
 וְיָיִן eben diß/diß eben ist der Berg/ da GOTT mit dem größten
 Vergnügen wohnen wil. Dieser Berg Zion ist das schöne
 Zweigelein/ deß sich nicht nur das ganze Land/nach dem XLVIII.
 Psalm v. 3. sondern GOTT selbst freuet. Der sehnet sich gleich-
 sam/ (wie das וְיָיִן solchen Nachdruck mit sich führet) nach seiner
 Kirche/ als nach seiner Heimath/ wie er vor dem in der Hütten
 wohnete/ er gab aber David ein/ daß er dem HERRN schwur/
 und gelobete dem mächtigen Jacob: Ich will nicht in die
 Hütten meines Hauses gehen/ noch mich auff's Lager mei-
 nes Bettes legen: Ich will meine Augen nicht schlaffen
 lassen/ noch meine Augenlieder schlummern / biß ich eine
 Stätte finde für dem HERRN/zur Wohnung dem mächtigen
 Jacob/Psal. CXXXII, 2. seqq. Der HERR hat Zion er-
 wech-

(2) admira-
 bili :

וְיָיִן
 ipsum hunc
 montem

וְיָיִן
 concupiscit
 DEUS

לשבת
ad inhabitan-
dum eum,

wehlet/und hat Lust daselbst zu wohnen. Diß ist meine Ruhe ewiglich / hie will ich wohnen / denn es gefällt mir wohl: folget in eben selbigem Psalm v. 13. 14. Also will er in seiner Kirche/das ist/ unter seinen Rechtgläubigen/ als in seinem Eigenthum wohnen/(vid. de emphasi vocis לשבת Jer. XXXV, 9. 1. Reg. VIII, 30. 39. 43. 49. Psal XXXIII, 4. 2. Sam. VII, 5.) Dieser geistliche Tempel führet gleichsam die Überschrift לשבת לשבת . Hie ist der **HERR**/Ezech. ult. v. ult. da heissets nun von allen gläubigen Christen: Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes / wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen/und will in ihnen wandeln / und will ihr Gott seyn / und sie sollen mein Volk seyn/2. Cor. VI, 16. Gesezt / er stellet sich bisweilen als ein Gast im Lande/und als ein Fremder / der nur über Nacht drinnen bleibt / Jer. XIV, 8. so wohnet er doch unter uns / und wir heissen nach seinem Nahmen: Da ist er / Gott Vater / Sohn und Heiliger Geist zugegen / und machet Wohnung in den Gläubigen / (Joh. XIV, 23.) mit seiner Gnade / mit seinem Wort / mit seinen Sacramenten / mit seinem Trost / ja mit allen himmlischen Segen. Wo diese Bundes-Lade wohnet / da ist ihr Segen auch in Obed Edoms Hause / 2. Sam. VI, 11. Dwer kan diese Ehre ausreden oder aussprechen? Auf diesem Berge hat der **HERR** Lust zu wohnen. Der schlechte Schafstall / die elende Kürbis-Hütte / wie sonst der Heilige Geist die Kirche ihrem euserlichen Ansehen nach beschreibet / soll eine Wohnung des Glorwürdigen Gottes seyn. So spricht der **HERR**: der Himmel ist mein Stuhl / und die Erde meine Fuß-Banc / was ist's denn für ein Haus / das ihr mir bauen wollet? oder / welches ist die Statt / da ich ruhen soll? fragte dort Gott Jes. LXVI, 1. Hier ist die Stätte / da Gott ruhen will / da er wohnen und hausen will.

(3) intermi-
nabili:

Und solche Herrlichkeit soll ewig währen: Und der **HERR** bleibet auch immer daselbst. Eine grosse Ehre

Ehre hatte der Berg Bethel/da Gott sich dem Jacob sehen ließ mit seinen heiligen Engeln/auff der Himmelsleiter/das auch Jacob sich vernehmen ließ; Hier ist nichts anders/denn Gottes Hauß/hie ist die Pforte des Himmels/Gen. XXVIII, 17. Allein es war im Traum. Hier lässet sich Iesus in der Wahrheit sehen. Große Ehre hatte der Berg Sinai/auff welchem Gott herab fuhr/und unter Donnern und Blitzen sein Gesetz gab/Exod. XIX, 16. Es kommet aber gegen die Ehre nicht/ daß der Sohn Gottes/ (den gar nachdencklich die Chaldäische Uebersetzung hier mit dem Nahmen des Worts Gottes erwehnet) in der Kirche Neues Testaments erscheinet/ sein Evangelium von Vergebung der Sünden aus Zion ausgehen lässet/ und mit seiner gnädigen Gegenwart ewig bey seiner Kirche seyn will. Große Ehre hatte der Berg Morjah/ daß nicht allein Isaac da geopffert werden sollte/sondern auch nachgehends Gottes Tempel auff demselben erbauet wurde. Allein es war doch alles nur Vorbild und Schattenwerck. Daß aber in der Kirchen Neues Testaments Gottes Sohn in eigener Person erscheinet/sich als der rechte Isaac für unsere Sünde schlachten lässet/daß er allezeit da wohnen wil/ das übersteiget gewiß alle Ehre jener Berge. Da will er wohnen/nicht wie zu Siloh/das er fahren ließ/ nicht wie zu Zion und in dem alten Tempel/da endlich die Stimme hieß: Emigremus hinc, lasset uns von hinnen ziehen! Hier will er ewiglich wohnen/ und immer da bleiben: Ich bin bey euch alle Tage/ bis an der Welt Ende/ Matth. XXVIII, ult. Ja/ wie er hier in Gnaden bey uns seyn will im Wort und Sacramenten: Also dort in der Herrlichkeit. Da soll es heißen: Siehe da/ eine Hütte Gottes bey den Menschen/ und er wird bey ihnen wohnen/und sie werden sein Volk seyn/und er selbst GOTT mit ihnen/wird ihr GOTT seyn/ Apoc. XXI, 3. Was herrliche Freyheiten bringet doch solche Gegenwart Iesu mit sich?

אֶת־יְהוָה
יֹשֵׁב
לְנֶצְחִית:

etiam Domi-
nus inhabita-
bit in perpetu-
um.

S

Trotz

Trotz sey dem Teuffel und der Welt/
 Von GOTT mich abzuführen/
 Auff ihn mein Hoffnung ist gestellt/
 Sein Gutthat thu ich spühren/
 Denn er mir hat
 Gnad/Hülff und Rath/
 In seinem Sohn verheissen/
 Wer ihm vertraut
 Hat wohl gebaut/
 Wer will mich anders weisen?

Gebrauch.

USUS
 I. *Elem. Papi-
 starum, quæ
 Ecclesiæ
 (r) perpetuam
 visibilitatem:*

Wun hätten wir hiebey allerhand Streitigkeiten zu erörtern/ die sonderlich von Päpstlicher Seite erregt werden: fürnemlich in zweyen Puncten. Einmahl/ was die stetswährende Sichtbarkeit der Kirche anlanget. Davon wir also lehren/ daß zwar eine particular-Kirche erkannt werden kan auch eusserlich an ihren Kennzeichen / nemlich dem gepredigten reinen Wort Gottes / und dem Gebrauch der heiligen Sacramenten/ nach Christi Einsetzung. Denn das sind die Kennzeichen ieder wahren Kirche/ die ein Glied der allgemeinen Kirche ist/ wie unser Augsp. Conf. art. VII. sich auch davon erkläret hat. So ihr bleiben werdet in meiner Rede/ so seyd ihr meine rechte Jünger/ sagt unser Herr JESUS dort Joh. VIII, 31. Seine Schäflein hören seine Stimme/ Joh. X, 27. Immittelst aber kan es gleichwohl geschehen/ daß die Kirche dergestalt von Kezereyen überzogen oder durch Verfolgung zerstöret wird / daß man wenig davon zu sehen bekömmet. Wenn die öffentliche Predigt verboten wird / es kommt zu Elijä Zeiten so weit / daß er in den Wahn geräth/ er sey allein überblieben von denen / die den Baal nicht angebetet/ dagegen ihm aber GOTT ein anders / und dieses wieser/

wiese/das er noch 7000 in Israhel oder eine grosse Anzahl hätte/
wenn man gleich solche nicht sähe/1. Reg. XIX, 14. 18. Das man
aber notwendig einen sichtbaren Hauffen unter einem sichtbaren
Haupte müsse zeigen können/der die wahre Kirche hiesse / dahin
sich jedweder begeben müsse/der selig werden wolle / davon haben
wir keine Nachricht in der Schrift. Wo würde man die Kirche
Christi zur Zeit der Heydnischen oder auch Arrianischen Verfol-
gung haben suchen müssen? Sprichst du: Es wird aber gleich-
wohl die Kirche einem hohen Berge verglichen/den man weit und
breit sehen kan. Antwort: Das ist wahr. Es hatte freylich
GOTT die Apostel / als sie die Kirche pflanzen solten / mit solchen
Wundern legitimiret / das die Heyden/die zu der Kirche gehen
solten/sie daran kennen künften. Man leugnet auch nicht/das/wo
die Kirche in ihrem Flor stehet/man sie an ihren notis und Kenn-
zeichen / an dem gepredigten Wort und Sacramenten/erkennen
möge. Es kan aber kommen/ das der Berg auch mit einem sol-
chem Nebel im Herbst umgeben wird/ das man nichts davon sie-
het. Und kan man denn das inwendige auch an solchem Berge
erblicken? Was Matth. V, 14. Christus von der Stadt / die
auff einem Berge lieget/und nicht verborgen seyn kan/sagte/
das gieng eigentlich/ wie es der vorhergehende Vers giebet/die A-
postel an / denen er zu erkennen giebet/wie sie im Lehren und Leben
sich zu bezeugen haben/damit iederman auff sie/als auff das Licht
der Welt/sehen könnte. Sonsten wissen wir so viel / das des Kö-
nigs Tochter ganz herrlich sey inwendig / Psal. XLV, 14.
Der feste Grund Gottes bestehet/und hat diesen Siegel:
Der HERR / (NB. der HERR/der das inwendige allein erblicken
kan/) der HERR kennet die Seinen/2. Tim. II, 19. Ach es giebt
viel faule Fische in dem Neze / viel Spreu und Unkraut auff der
Tenne/drumb haben wir Ursach Fleiß anzuwenden/das wir/wenn
einmahl das Neze ans Land gezogen/und der HERR seine Tenne se-
gen wird/für ihme/als rechtschaffene Glieder seiner Kirche erfun-
den werden/Matth. XIII, 41. 47. Wenn

(2) indefecti-
bilitatem.

Wenn hiernächst wir gehöret haben / von der hohen Ehre und Herrlichkeit der Kirchen / daß der HERR immer daselbst bleiben werde / so folget hieraus von sich selbst / daß die allgemeine Kirche bleiben / und nicht gänzlich untergehen / noch ausgerottet werden könne. Bleibet GOTT ewig auff seinem Berge / ey so müste er ja selbst überwunden werden können / wenn seine Kirche gang und gar in Irthum verfallen / oder ausgerottet werden könnte. Man erwege doch die klare Verheissungen : Ich mache solchen Bund mit ihnen / spricht der HERR / mein Geist / der bey dir ist / und meine Wort / die ich in deinen Mund geleet habe / sollen von deinem Munde nicht weichen / noch von dem Munde deines Saamens und Kindes Kind / (spricht der HERR) von nun an bis in Ewigkeit / Jer. LIX, 21. Soll Gottes Geist auff ewig bey seiner Kirche bleiben / soll sein Wort von dem Munde seines Saamens nicht weichen / so müssen auch Leute seyn / die in wahrem Glauben sich an sein Wort halten. Wenn Christus verspricht : Er wolle bey seinen Gläubigen seyn alle Tage / bis an der Welt Ende / Matth. XXVIII, 20. so müssen ja auch Gläubige auff Erden seyn. Er will Leute in seinem Himmel haben. Und die Gemeine / so er auff sein Bekänntniß bauen will / sollen auch die Höllen-Pforten nicht überwältigen / Matth. XVI, 18. Keine Gewalt / Betrug / List / Irthum / Bosheit / wodurch Satan sein Höllenreich zu verwahren pflaget / und wodurch er / als durch Pforten / die Menschen in die Hölle führet / sollen Christo seine Gemeine überwältigen. Es sollen allezeit Christen in der Welt seyn / die ihn bekennen / loben und lieben / all ihr Vertrauen auff ihn setzen / seinem Exempel folgen / und durch ihn die Seligkeit erlangen. Allein wie ein anders ist / die Festigkeit und Dauerhaftigkeit der allgemeinen unsichtbaren Kirche / deren Glieder GOTT bekandt sind / ein anders die stetswährende Sichtbarkeit dieser oder jener particular-Kirche / also läßt sich daraus nicht schliessen / daß eine particular-Kirche (dergleichen

ehen auch die Römische ist /) nicht irren / oder vom Glauben ab-
 treten könne. Hat nicht Paulus von dem grossen Abfall / den
 das Kind des Verderbens / der Widerwärtige / der sich in
 den Tempel Gottes setzet / verursachen wird / deutlich genug ge-
 weissaget? 2. Thess. II, 3. seqq. Hat nicht Christus selbst von solcher
 Verführung geredet / die / wenn es möglich wäre / auch die Auser-
 wählten mit hinreißen würde? Matth. XXIV, 24. Was hätte
 Paulus nöthig gehabt / die Römische Kirche so herzlich zu warnen /
 sich für Abfall zu hüten / und an dem Exempel der Jüdischen / die
 ja wohl andere Brieffe und Siegel auffzuweisen hatte / als die Rö-
 mische / sich zu spiegeln / damit sie nicht ausgehauen würde? Rom.
 XI, 22. Was hätte er / sage ich / das nöthig gehabt / wenn sie nicht
 hätte fallen und ausgehauen werden können? Und da die Kirche
 zu Antiochien / die Petrus gepflanzet / da die andern Kirchen / so
 von den Aposteln angeleget worden / verderbet und zu Grunde
 gangen sind / wie solte doch einige Kirche disfalls etwas für sich al-
 legiren können? Wie ist die fromme Stadt zur Huren
 worden! möchte man wohl klagen aus Jer. I, 21. Sprichst du:
 Es heisset gleichwohl die Kirche ein Pfeiler und Grundfeste
 der Wahrheit / 1. Tim. III, 15. Antwort: Man lasse es seyn / wie-
 wohl nicht unbekandt / daß etliche dieses prædicat nicht zu dem vor-
 hergehenden / da die Kirche die Gemeine des lebendigen Gottes
 genennet wird / sondern zu dem gleichfolgenden kündlich grossen
 Gottseligen Geheimniß ziehen / welches als der fürnehmste Ar-
 ticul der ganzen Christlichen Religion / als ein Pfeiler und Grund-
 feste der Wahrheit passiren kan. Gewiß aber ist / daß die Kirche
 selbst / als das Haus Gottes ein ander Fundament haben muß / und
 auff andere Art kein Pfeiler oder Grundfeste der Göttlichen War-
 heit seyn kan / ohne so ferne sie bey dem Worte Gottes bleibet /
 und die Göttliche Wahrheit allen / die im Hause sind / zeigt und vor-
 trägt. (Sensu non architectonico, quasi firmet & fulciat ve-
 ritatem; sed politico, quatenus tabulas veritatis affixas tenet

& instar columnæ ostentat.) Ob demnach gleich die sichtbare Kirche/ so lange sie bey dem Worte Christi bleibet (in sensu composito) freylich bestehen muß/so kans doch geschehen/ wenn die Glieder derselben ihre Sinne verrücken lassen von der Einfältigkeit in Christo/2. Cor. XI,3. daß sie in groben Irthum fället. Ich erinnere mich hiebey / wie auch wohl ehemahls grosse Berge zu Grunde gangen / oder von einem Ort zum andern versetzt worden. Es erzehlet Camdenus in *Britannia* p. 497. daß in einer Landschaft von Engelland ein Berg/ den sie Marcleyhil nennen/ mit Bäumen und Gehegen sich von seinem Ort Anno 1075. erhoben und mit grossem Gebrülle alles/ was ihm im Wege gelegen / überschüttet / und mit Hinterlassung einer grossen Klufft sich auff eine andere Höhe erhoben. So weiß Kircherus und andere zu erzehlen/ wie der allerhöchste Berg in Nohren-Land/ Phlegium genannt/ durch ein Erdbeben sich gänzlich verlohren und versunken. Ingleichen / wie erst Anno 1666 unweit Bordeaux in Frankreich ein hoher Berg durch Erdbeben dergestalt zu Grunde gangen/ daß keine Spuhr davon/ sondern ein grosser See überblieben. So ist auch männiglich bekandt / was Anno 1618. in Graubünden vorgegangen / da der schöne Flecken Plürs im Septembri von dem nahe bey gelegenen Berge auff einmahl überschüttet worden/ wodurch 930 Personen jämmerlich verfallen und umkommen. (Theat. Europ. T. I. fol. 97. Kircherus *Mundo Subt.* L. II. c. 12. fol. 77.) Wunderbahr ist es und ungläublich / was ein Neapolitanischer Scribent, als zu seiner Zeit geschehen / erzehlet / daß in dem Königreich Neapoli ein grosser Weinberg durch Erdbeben von seiner Stelle an einen andern Ort auf 3000 Schritte weit versetzt worden/ und zwar ohne Hinterlassung der geringsten Zubehör/ daß auch bis auff diesen Tag die Sache vor dem Königlichen Neapolitanischen Hoff- Gerichte gestritten würde/ ob die onera, so auff selbigem Weinberge gehaffet/ von dem vorigen Orte / da der Berg zuvor gestanden/ oder von dem andern / dahin er verrückt

erhet worden/müßten erhoben werden. (Erasmus Francisci In-
dian. Lust-Garten fol. 230.) Ich geschweige / was dißfalls aus
den Kirchen-Geschichten angeführet werden könnte / wie in den er-
sten Zeiten zu Bestärkung des Glaubens und der Lehre von Chri-
sto durch gläubiges Gebet und Wunder-Glauben von Gregorio
Neocæsariensi und andern Berge versetzt worden. (Beda l. 3.
*Comment. in Marc. c. XI. Marc. Paul. Venetus Descriptione Orien-
tis l. 1. c. 18. Dourultius Catechismo Histor. p. 12.*) Gewiß kön-
nen auch ganze Gemeinen / als Hügel an dem Berge Gottes /
wenn sie von Christo abtreten / dergestalt umgestürzet werden / daß
man keine Spur mehr davon findet / wie die betrübtten Exempel
der Asiatischen Kirchen und in Palästina genugsam zu Tage le-
gen. Die Berge zittern / und die Hügel vergehen für ihm /
Nah. I, 5. Er versetzt Berge / ehe sie es inne werden / die er in
seinem Zorn umkehret / Job. IX, 5. Berge zerschmelzen wie
Wachs vor dem Herrn / vor dem Herrscher des ganzen
Erdbodens / Psal. XCVII, 5.

Gottselige Herzen dieses Orts erkennen die grosse Gnade
Gottes / die er auch allhier in vorigen Zeiten erwiesen hat. Ach
was war doch / wenn wir den Zustand der Religion betrachten wol-
len / vor dessen an diesem Ort anders / als ein recht wüßtes / wildes /
verpuschtes / unfruchtbares Gebürge? Da die Zihim sich la-
gerten und die Ohim wohneten / und Feld-Geister hüpfte-
ten / da die Eulen in den Pallästen sungen / und Drachen in
den lustigen Schlössern: zu reden aus Jes. XIII, 21. 22. Ich will
nicht in das blinde Heydenthum zurücke gehen / noch weitläufftig
anführen / was vor abscheulicher Götzendienst in den Wäldern
und Gehölzen dieses Gebürges getrieben worden / biß Kayser
Heinrich der Erste die Sorben Wenden überwältiget und die
Christliche Religion allhier gepflancket hat. Da war gewiß dieses
nicht Gottes Berg / nicht ein fruchtbares Gebürge / da man heil-
same Früchte zu der Seelen Nutzen hätte einsamlen mögen.

Nur

II. Didasc. de
Ecclesiaz. hu-
jus.

(1) priori ste-
rilitate;

Nur aber bey dem Zustand der Kirche zu verbleiben / wie er vor
 ohngefähr hundert und etliche sechzig Jahren gewesen / ehe das Licht
 des Evangelii über das Gebürge auffgegangen. Solte das ein
 Berg Gottes / ein fruchtbar Gebürge gewesen seyn / da man mehr
 zu den verstorbenen Heiligen und Bildern / als zu Gott seine Zu-
 flucht genommen? mehr auff das abgöttische Mess-Opffer / als
 das heilige Opffer JESU Christi sein Vertrauen gesezet? Da
 man statt Göttlichen Worts Menschen-Tant und Fabelwerk
 den Leuten vorgetragen / da man sie / wenn es zum Sterben kom-
 men / mit einem schrecklichen Fegfeuer zu fürchten gemacht / wo sie
 ihre Sünden in unsäglicher Pein und Marter annoch büßen
 müsten? Nur in dieser Dohm-Kirche / die nicht gar zu lange vor-
 her von dem tapffern Herzog zu Sachsen Alberto war erbauet
 und Anno 1480. erst fertig worden / hatte man bis 40. Altäre den
 Heiligen zu Ehren auffgerichtet / und in den andern Kirchen nicht
 weniger. Da war weder für Gott einige Frucht schuldiger Cha-
 re / noch für die armen Menschen kräftigen Trostes zu finden. Ihr
 wisset / daß ihr Papisten gewesen seyd / und hingegangen zu
 den stummen Gözen / wie ihr geführet wurdet / rede ich euch
 billig an aus I. Cor. XII, 2. Daß aber Gott das Licht seines Ev-
 angelii auff diesem Freyberge und sämtlichem umbliegenden Ge-
 bürge auff den Leuchter gesezet / damit es leuchte allen de-
 den / die im Hause sind / Matth. V, 15. daß ihr nun sehet und wis-
 set / was ihr gläubet / wem ihr eure Seelen sicher befehlet / auf wen
 ihr allein euer Vertrauen und Hoffnung im Leben und Sterben
 setzen sollet und könnet / das ist gewiß eine grosse Wohlthat / die ihr
 mit schuldigem Danck zu erkennen habet. GOTT hat seinen
 Weinstock aus dem Pabstischen Egypten geholet / und in die-
 sen Landen gepflancket / und hat für ihm Bahn gemacht /
 und hat ihn lassen einwurzeln / daß er das Land erfüllet
 hat. Auch diese Berge sind mit seinem Schatten bedecket /
 Psal. LXXX, 9. Nun träget dieser vormahls unfruchtbare Berg
 solche

(2) præsente
 fertilitate,

solche Früchte/ die eure Seelen zeitlich und ewig erquicken können. Ach das achtet doch so geringe nicht / oder verursacht dadurch/ daß Gott mit seiner Gnade weg zu weichen und seine Wohnung anderweit aufzuschlagen genöthiget werde. Erkennet die herrlichen Freyheiten/ die **GOTT** diesem Berge bisher gegönnet hat. An dem ist es. Es haben nach Marggraff Otten dem reichen/ die folgenden Herren Marggraffen zu Meissen / und nachgehends Herzoge zu Sachsen gleichsam certiret / welcher unter ihnen diese werthe Stadt / die friedsame und treue unter den Städten des Meißnischen Israels / (2. Sam. XX, 19.) wegen ihrer unverbrüchlichen Treue / so sie allezeit ihren Regenten auff ganz ungemeyne Art erwiesen / am meisten privilegiren und begnadigen möchte! Welches aber auszuführen / mein Vorhaben nicht ist.

Vid. de privilegiis, quibus certatim hanc urbem Marchiones Misniæ ornarunt, Molleri *Chron. Freiberg. P. I. 163. seqq. 167. 171. 173. 179. seqq.*

Das aber ist das wenigste. Die Freyheit / damit euch Christus befreyet hat / wenn er euch aus der Slaverey des Antichrists erlöset / seine Residenz allhier angeleget / auch bisher Lust hat auf diesem Berge zu wohnen / gehet über alles. Grosse Liebe trug der Gottselige Herzog Heinrich zu Sachsen zu dieser Stadt / da so er lange Jahre Hoff gehalten hatte / daß / als er nach seines Herrn Bruders Herzog Gürgens Tode nachher Dresden sich zu wenden genöthiget wurde / fast ungerne diesen Ort verließ / und / weil er ferner nicht mehr beständig hier leben kunte / doch nach seinem Tode / weder zu Meissen / noch zu Kloster Celle / wo viele seiner Vorfahren lagen / sondern in eben diesem **GOTTES** Hause bey seinen lieben Freybergern schlaffen wolte / weil er / wie seine Worte lauteten / seine Freyberger in aller Treu und Gehorsam gegen **GOTT** und ihn befunden. (Peccenstein P. III. *Theat. Sax. fol. 17.*) Gestalt er auch deßhalben dieses herrliche Begräbniß

G

an-

angeleget/ und mit seinem Gott-geheiligten Leichnam gleichsam eingeweihet / in welchem hernach alle die löblichen Regenten / so aus seinen Lenden hergestammet/ nebst dero Gemahlinnen / auch Prinzen und Prinzessinnen der frölichen Auferstehung warten. War eine Sache/ die man auch mit Danck zu erkennen hatte / daß dieser löbliche Regente/ dem wir nechst Gott an diesem Orte / ja im gesamten Lande die Keinigkeit der Lehre zu dancken haben / so grosse Lust hatte/ nicht nur im Leben/ sondern auch nach seinem sel. Tode auff diesem Berge zu wohnen. Soltet ihr aber nicht vielmehr die grosse Liebe Gottes / daß der Lust hat auff diesem Berge zu wohnen/ mit schuldigem Danck erkennen / und es so machen/ daß der Herr auch immerdar daselbst bleiben möge? Ihr seyd hier kommen zu dem Berge Zion/ und zu der Stadt des lebendigen Gottes/ zu dem himmlischen Jerusalem/ und zu der Menge vieler tausend Engel/ und zu der Gemeine der Erstgeborenen/ die im Himmel angeschrieben sind/ und zu Gott dem Richter über alle / und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu/ und zu dem Blut der Befreyung/ das da besser redet/ denn Habels/ Hebr. XII, 22. 23. 24. Wie viel herrliche Früchte haben so viel fromme Seelen auff diesem fruchtbaren Berge Gottes nach der Zeit der seligen Reformation eingesamlet. Der Herr hat auch hier gegeben das Wort mit grossen Schaaren Evangelisten / bey dem so starcken und iederzeit wohlbestellten Ministerio: Er hat seine Diener in diesen seinen Berg gesendet / durch welche sein Leib erbauet würde/ bis wir hinan kämen zu einerley Glauben und Erkänntnis des Sohnes Gottes/ Eph. IV, 12. 13. Wenn auch nach Gottes heiligem Rath einer nach dem andern / wie es zu geschehen pfleget/ schlaffen gangen/ hat er immer wieder andere in die Lücken gestellet/ die das Werk des Herrn treulich und fleißig getrieben haben. Gestalt auch iezo dergleichen wohlverdienter

Ar.

Arbeiter Gottes wiederumb der Christlichen Gemeine vorgestellet werden soll. Also hat Gott bishero auff diesem Berge mit Lust gewohnet / also ist dieser Berg ein fruchtbarer Berg/ein schön fruchtbar Gebürge. Ach GOTT gebe / daß es allezeit so bleibe / und der Herr wohne auch immer daselbst! Dort mußte der Prophet Ezechiel sein Angesicht kehren wider die Berge Israel / und wider sie weissagen / und sprechen : Ihr Berge Israel / höret das Wort des Herrn Herrn / so spricht der Herr Herr / beyde zu den Bergen und Hügeln / beyde zu den Bächen und Thälern: Siehe / ich will das Schwerdt über euch bringen / und eure höhen umbringen / c. VI, 2. 3. GOTT lasse doch nimmermehr dergleichen harte Weissagung diesem Berge / darauff er wohnet / gelten!

Wollet ihr davor befreyet bleiben / so müssen so wohl! Lehrer / als Zuhörer darzu thun / und beyde ihre Schuldigkeit beobachten. Lehrer und Prediger erinnern sich nebst mir / (der ich so wohl als der letzte unter euch / dafür ich mich auch gern bekenne / es wohl bedarff) wie uns zukomme / die Fruchtbarkeit des Berges Gottes nach eusersten Vermögen zu befördern. Wir sind Gottes Gehülffen / Ihr / liebsten Zuhörer / seyd Gottes Ackerwerck / 1. Cor. III, 9. Wenn ein fruchtbar Land ungebautet bleibet / ie fruchtbarer der Boden / ie mehr Unkraut / Disteln und Dornen trägt es. Es liegen in den Erz - Schachten herrliche Erze / und ein reicher Segen / er muß aber mit grosser Mühe heraus gesucht werden. Ey so lasset uns doch bedencken / wozu uns Gott beruffen habe / damit er mit uns zu frieden seyn könne / und wir mit unsrer Nachlässigkeit uns nicht Verantwortung und Fluch an statt des Segens über den Hals ziehen. Er gehet alle Stunden aus / Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg / Matth. XX, 1. seqq. So lasset uns dann keine Arbeit sparen. Wer einen hohen Berg zu steigen / und auff demselben seine Arbeit zu verrichten hat / muß gewiß weder Schweiß noch Unlust scheuen.

III. *Padebt.*
pro
(1) *Doctōri-*
bus,
ut
(2) *laborent:*

Soll auff dem Berg was rechtes wachsen / und das Getreide dicke stehen / so müssen die Stöcke ausgehauen / das Feld zugerichtet / guter Saame eingestreuert / und viel Mühe und Arbeit darzu angewendet werden. Eben darum hat der Heilige Geist mit so vielen Zunahmen und Gleichniß-Reden seine Diener des schuldigen Fleisses erinnern wollen / sie heißen Ackerleute / Arbeiter im Weinberge / Bauleute / Streiter / Boten / Hirten **JESU** Christi und so fortan / damit er sie lehre / sie können und sollen bey ihrem Amt keine Ruhe suchen / sondern arbeiten. Will **GDZ** die Leibes-Nahrung nicht ohne Arbeit aus der Erden geben / so müssen auch seine Diener auff seinem fruchtbaren Gebürge die schuldige Arbeit verrichten. Der H. Basilius in seiner III. homilia de variis, (*ad verba: attende tibi ipsi, Tom. I. Opp. f. 297. edit. Paris. Græco-Latin. 1638.*) weiß die Sache gar fein vorzustellen. Es hat **Gottes** Haushaltung / sagt er / Jäger / Wandersleute / Baumeister / Zimmerleute / Ackerleute / Hirten / Kämpffer / Soldaten. Du bist ein Jäger / von dem **HERRN** ausgeschiedt / welcher saget: Siehe / ich will viel Jäger aussenden / die sollen sie fahen auff allen Bergen / (Jes. XVI, 16.) So gieb dem mit Fleiß Achtung / daß dir das Wild nicht entwische / sondern daß du die Verwilderten in ihrer Bosheit durch das Wort der Wahrheit einfangest und dem **HERRN** lieferst. Ein Wandersmann bist du / gleich ienem der da betete: Laß meinen Gang gewiß seyn in deinem Wort (Psalm. CXIX, 133.) so gieb ja acht auff dich selbst / daß du auff der rechten Land-Strasse (*ὁδῷ βασιλικῇ, via regia*) bleibest / und weder zur Rechten noch zur Lincken ausweichest / und andere neben dir verführest. Bist du ein Baumeister? so lege doch keinen frembden Grund / auch nicht auff einen sandigen Boden. Bist du ein Mäurer oder Zimmermann / so baue nicht Stoppeln / Heu / Holz / sondern Gold / Silber und kostbare Steine auff den Grund. Ein Hirte bist

bist du? Ach so veräume ja nichts / was zu deinem Hir-
 ten-Amte gehört. Was ist aber das? Das Irrende su-
 che / und bringe es wieder / das Verwundete verbinde / das
 Krancke heile / und das Gesunde weide. Bistu ein A-
 ckersmann oder Gärtner / so grabe fleißig an dem un-
 fruchtbaren Feigenbaum / und dünge ihn / daß er Frucht
 bringe. Du bist ein Streiter? En so übe eine gute Rit-
 terschafft wider die bösen Geister / wider die sündlichen Be-
 gierden des Fleisches / ziehe an die Waffen Gottes / daß du
 gefallest dem / der dich geworben hat. Habe acht / daß du
 nicht in die verworrenen Sorgen der Nahrung einge-
 flochten werdest. Ein Kämpffer bist du? so schreite doch
 nie aus den Gesetzen / so solchem Kampff vorgeschrieben
 sind; Denn niemand wird gekrönet / er kämpffe denn recht. Folge
 Paulo nach / der den Lauff vollendete / einen guten Kampff
 kämpffete / und Glauben hielt. Laß als ein tapfferer
 Fechter dein Seelen-Auge nicht hin und wieder vagiren /
 verwahre dich da am meisten / wo der Schlag am gefähr-
 lichsten ist. Laß deinen Widerpart nie aus den Augen / ste-
 he zu / daß du in dem Wett-Lauff / die dir vorlauffen / errei-
 chest und ihnen zuvor kommest: Und wie seine Worte fer-
 ner lauten. Allerdings müssen wir unser nicht schonen. So
 lasset uns nun als Lichter in dem Dienst Gottes und seiner Ge-
 meine verzehren / wenn nur andern damit zum Himmel geleuch-
 tet wird. Mag doch das Glas zerbrechen / wenn nur JESU
 Glieder mit dem köstlichen Narden-Wasser gesalbet werden /
 Marc. XIV, 3. Das Salz mag zerschmelzen / wenn es nur nicht
 tum ist / und die Speise dadurch wohl gewürzet und schmackhaft
 gemacht wird. (Matth. V, 13.) Wir wollen gerne abnehmen /
 wenn nur JESUS wächst / Joh. III, 30.

Absonderlich ist dieses zu erinnern / wir thun unsern Dienst
 auff Gottes hohem Berge. So lasset auch unser Licht in der

(β) exemplo
 praeant:

Höhe leuchten für den Leuten / daß sie unsere gute Wercke sehen / und dem Vater im Himmel preisen / Matth. V, 16. Wenn Christus auff dem Berge gelehret hat / so gehet er herunter / und folget ihm viel Volcks nach / Matth. VIII, 1. Haben wir auff dem Berge Gottes mit dem Herrn Jesu gelehret / so lasset uns auch so fürgehen / daß die / so uns nachfolgen / gute Wegweiser haben. Wenn eine Glocke / so auff dem Berge und in der Höhe hängt / einen Riß hat / so höret mans weit und breit. Johannes war ein brennend und scheinend Licht / Joh. V, 35. So müssen wir nicht nur von Eysen brennen / sondern auch mit guten Exempeln scheinen / nicht dämpffen / rauchen und stincken / sondern scheinen und leuchten. Hophni und Pinehas diene ten auch Gott in seinem Heiligthum / sie lebten aber / daß es besser gedaucht hätte: Was sie aber für ein Scratial mit ihrem bösen Leben endlich erhalten / stehet in der Historie zu lesen. (1. Sam. II, 12. seqq. c. IV, 11.) Die Priester mußten fürwar keinen Fehl haben am Leibe / die Gott in seinem Heiligthum dienen wolten. War einer blind / lahm / mit einer seltsamen Nase / mit einem ungewöhnlichen Glied / oder an einem Fuß oder Hand gebrechlich oder höckericht / oder hatte ein Fell auff dem Auge / oder war scheel / oder grindicht / oder schäbicht / oder gebrochen / der durffte nicht herzu treten / zu opffern die Opffer des Herrn / Levit. XXI, 17. Wobey Theodoretus Qu. 30. in Levit. diese gute Anmerckung hat: Per affectiones non sponte susceptas prohiberi voluntarias passionis: Durch solche Mängel / die einer wider seinen Willen an seinem Leibe hätte / würden verboten die Fehler des bösen Willens. Da ist derjenige blind / der keinen Verstand in Göttlichen Dingen: Wer ungehorsam ist / dem fehlet es an den Ohren: Wer keine rechte Nase hat / der kan keinen Unterscheid machen unter dem / was ein guter Geruch dem Herrn ist / oder was stinckt: An der Hand ist gebrechlich der Faule / und der

der sein Amt nicht freudig verrichtet. Höckericht ist welcher die Last des irdischen Weltwesens auff dem Rücken träget. Der hat ein Fell auff dem Auge der von Natur endlich noch wohl Art hätte zur Erkänntniß der Wahrheit/ aber durch böse Gesellschaft sich blenden läffet. Der schielet/ welcher durch hohe Einbildung eigener Weißheit oder Gerechtigkeit übersichtig wird. Grindicht und kränzig ist derjenige / der einen stetigen Küssel und Zucken vor Geilheit und Uppigkeit empfindet. Schabicht ist der Geizhals. Den Bruch hat / der zwar nicht würcklich Schande ausübet/ doch heimlich mit unreinen Gedancken sich stets schleppet; Wie solches Gregor. Magnus *lib. I. Pastoral. c. XI. (T. I. Opp. col. 1061. seqq. edit. Paris. 1675.)* gar stattlich und weitläufftig auszuführen weiß. Ein rechtschaffener Lehrer ist ein Spiegel/ welcher wenn er andern ihre Flecken recht vorstellen soll/ selbst nicht angelauffen / sondern helle und rein seyn muß. Es war eine scharffe reprimande, die Pabst Innocentius III. einnehmen mußte / als er mit sonderbahrer Wohlredenheit von der Einträchtigkeit peroriret hatte. Denn da sieng Johannes Capocius ein Römischer Bürger an überlaut zu ruffen: Verba tua, Sancte Pater, DEI sunt; Cæterum facta Diaboli: Allerheiligster Vater/sagte er/ eure Worte sind Gottes/eure Werke aber des Teuffels. (*Fulgosus lib. VI. memorabil. c. 2.*) O wie schlecht klinget das! Derohalben laffet uns allezeit zusehen/ daß Lehr und Leben mit einander übereinstimmen/und nicht mehr durch unser Leben eingerissen/ als durch unsere Lehre gebauet werde.

Weil wir aber hierzu viel zu schwach sind: Wer ist hierzu tüchtig? müssen wir alle bekennen/ aus 2. Cor. II, 16. So laffet uns den HERRN anflehen/ der auff seinem heiligen Berge wohnet/ daß er uns/ die wir auff solchem Berge arbeiten / tüchtig machen/ und unsere Arbeit segnen wolle/ daß sie nicht vergeblich sey in dem HERRN.

(v) devoté o-
rent.

Herrn. Wer ist Paulus? wer ist Apollo? Diener sind sie/durch welche ihr seyd gläubig worden/ und dasselbige/wie der Herr einem ieglichen gegeben hat. Ich habe gepflanzt/Apollo hat begossen/aber Gott hat das Bedeyen gegeben. So ist nun weder der da pflanztet/ noch der da beegusst/ etwas/ sondern Gott/ der das Bedeyen giebt / 1. Cor. III, 5. seqq. Die Fruchtbarkeit auff dem Gebürge Gottes muß doch allein von ihm herkommen. Wenn der Ackersmann noch so fleißig ackert / brachet / säet / eget / und alles/ was sonst von nöthen ist/ verrichtet/ und Gott giebet kein Wetter darzu / so ist alles umbsonst. Der Bergmann wird aus der Grube fürwahr nichts nehmen/wo Gott nichts hingelegt hat. Darumb so lasset uns Gott unablässig anrufen/das er zu unserm Pflanzen und Begießen kräftiges Bedeyen geben wolle. Lasset uns beten nicht nur für uns und unser Amt/ das uns Gott darinnen segnen wolle / sondern auch für unsere Zuhörer / das sie Gott durch das Wort/ so aus unserem Munde gehet/ erleuchten/ bekehren/ ihre Herzen lencken/und sie mit allem geistlichen und himmlischen Segen überschütten wolle / damit wir also uns selbst selig machen / und die uns hören/ 1. Tim. IV, 6.

(2) pro auditoribus:
ut
(a) montem
Domini visitent:

Das ist es/ was wir als Arbeiter auff Gottes Berge / in acht zu nehmen haben. Was kommt aber nun euch zu / meine Herzensliebsten/die wir weyden sollen mit Lehre und Weisheit? Für allen Dingen schlaget doch die Gnade Gottes nicht in Wind/vereffundiget vielmehr die Tugend des/der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht/die ihr weyland nicht ein Volck waret / nun aber Gottes Volck seyd/ und weyland nicht in Gnaden waret/nun aber in Gnaden seyd/ 1. Pet. II, 9, 10. Gott ruffet euch zu seinem heiligen Berge/ da er selbst wohnet. Ihr wisset/wo ihr ihn suchen und ewig bleiben sollet. Ey so ermuntert euch doch: Kommet / lasset uns auff den Berg des Herrn gehen/ zum Hause des Gottes

Ja

Jacob/ daß er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auf
 seinen Stegen. Ach wie gerne würden eure arme Nachbarn
 in Böhmen/Schlesien/ Oesterreich/ Ungern und andern Orten
 sich zu der Gemeine des HErrn halten/ zu dem Berge und Hause
 Gottes/das sie offters ganze Tagereisen und weiter suchen müs-
 sen/ wenn es ihnen so gut/als euch/werden könnte? Es hat Jacobus
 Fincelius in seinem Wunder-Buche aus einem alten Münche
 ausgezeichnet/daß zu Zeiten Marggraff Heinrichs/ den man
 den Erleuchteten genennet/ eine grosse Walfarth hieher nacher
 Freyberg zu der schönen Maria/ so von Wachs in Lebens Grös-
 se formiret/ und in einer besondern Capelle verehret worden/ in so
 grosser Menge und Zulauff der Leute von allen Orten angestellet
 worden/ weil man gemeinet/ wider alle Gebrechen des Leibes
 Hülffe zu finden. Es wäre aber solche Walfarth zu den aller-
 abscheulichsten Unthaten/Schande und Laster ausgeschlagen/daß
 auch viele Mannes- und Weibespersonen darüber am Leben ge-
 straffet worden/es hätte auch von solchen Schand- und Mordtha-
 ten/ die bey solcher Walfarth verübet worden/ der Mordgrund
 den Rahmen bekommen /und wäre der Landes-Fürst selbst den da-
 durch genöthiget worden/ das Marienbild zu zerschmelzen und
 durch ein besonders edict solche Walfarth abzustellen. (Peccen-
 stein. *Poliograph. fol. 15.*) So gieng man dazumahl nicht zum
 Berge des HErrn/sondern zu den abgöttischen Höhen an diesem
 Ort. Ach erkennet doch die Gnade Gottes/ die er euch erwie-
 sen/wenn er solche Bözen-Häyne ausgerottet und die Höhen ab-
 gethan hat/ daß eure Seelen nunmehr auff diesem fruchtbaren
 Berge Gottes der heilsamen Weyde nach Wunsch geniessen
 können. Zutretet doch die kräftige Seelen-Nahrung nicht mit
 Füßen/wie die vollen Seelen thun/(Prov. XXVII, 7.) Lasset uns
 untereinander ermuntern und ermahnen alle Tage/ so
 lange es heute heisset/ daß nicht iemand unter euch versto-
 cket werde/durch Betrug der Sünde/Ebr. III, 13. Wie freuete

H

sich

sich David/ daß ihm geredet war/ er solte gehen in das Haus
 des HErrn / und seine Füße solten stehen in den Thoren
 Jerusalem/ Psal. CXXII, 1. Als HErr/sagte er/ ich habe lieb die
 Stäte deines Hauses/ und den Ort/ da deine Ehre wohnet/
 Psal. XXVI, 8. Das bat er sich aus/ als die einige Gnade von sei-
 nem Gott: Eines bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern/
 daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenslang/
 zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn/ und sei-
 nen Tempel zu besuchen/ Psal. XXVII, 4. Als Saul den See-
 her suchte/ verwies ihn Samuel auff die Höhe / allwo er ihm das
 Königreich ansagen wolte/ 1. Sam. IX, 19. Wollet ihr die Verfi-
 cherung des himmlischen Königreichs haben/ so vergesset doch nicht/
 hier den Berg des HErrn fleißig zu besuchen/ und in der That zu
 bezeugen/ ihr æstimiret den fruchtbaren Berg Gottes. Unum
 necessarium: eines ist noth. So erwehlet denn mit Ma-
 ria das gute Theil / das von euch nicht genommen werden
 soll/ Luc. X, 42. Suchet/ was droben ist! Gott wohnet auff
 dem Berge. Der alte Adam will freylich nicht gerne hoch stei-
 gen: Lieber bleibet er in der Tieffe und in dem Irdischen. Da
 werdet ihr Gott nicht finden. Euren Jesum findet ihr auff
 dem Berge Golgatha/ auff dem Delberge / auff dem Gebürge
 Thabor. So lasset denn den Weltkindern/ die ihr Theil suchen
 in diesem Leben/ ihr Vergnügen/ und errettet auff dem Berge eure
 Seelen/ Gen. XIX, 17. Was sehet ihr an Sulamith / den
 Keigen zu Mahanaim? Cant. VI, 12. Was vergaffet ihr euch
 doch in solchen Dingen/ die euch nicht helfen können? Gott
 giebt euch Lehrer/ die euch den Weg weisen zum Berge Gottes.
 Erkennet/ die an euch arbeiten / und euch vorstehen in dem
 HErrn/ und euch vermähnen/ habt sie desto lieber umb ih-
 res Wercks willen/ und sendt friedsam mit ihnen/ 1. Thess.
 V, 12. 13. Sonderlich gedencket darauff/ daß ihr Frucht bringet in
 Gedult/ und das Wort eurer Prediger nicht lasset an euch vergeb-
 lich

(p) Superna
 quarant:

(y) Ministeri-
 um colant:

(d) Fructum
 faciant:

lich seyn. Der Berg Gottes ist ein fruchtbarer Berg. Seyd ihr solche unfruchtbare Feigen-Bäume / die nur das Land hindern / so seydt ihr Gott auff seinem Berge nichts nützlich als zu Brennholz. Es folget das umbhauen und ins Feuer werffen / Luc. XIII, 7. Matth. VII, 19. Wo auch ein fruchtbar Land nicht träget umb der Sünde willen / derer / die drinnen wohnen / Psal. CVII, 34. so giebt das ein schlecht Ende. Wenn Gottes Berg / an den er so viel Fleiß und Kosten wendet / nur Heerlinge träget / da er wartet / daß er Trauben bringen sollte / so lästet er ihn endlich liegen / er reisset die Wand umb / er entziehet Schutz und Gnade / und gebeut den Wolcken / daß sie nicht drauff regnen dürffen / Jes. V, 5. 6. Drum sehet zu / thut recht schaffene Früchte der Buss! Was für Seuffzer / was für Thränen giebt das bey dem Aekersmann / wenn er siehet / daß alle seine Arbeit vergebens ist? Gewiß kan einem Seelsorger nichts mehr Thränen auspressen / als wenn seine Arbeit vergebens ist / und keine Frucht folget. Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / denn sie wachen über eure Seelen / als die da Rechen schafft dafür geben sollen / auff daß sie das mit Freuden thun / und nicht mit Seuffzen / denn das ist euch nicht gut / Hebr. XIII, 17. Betet auch mit euren Lehrern / daß Gott allezeit auff diesem Berge wohnen wolle / und das Werck seiner Diener zu eurer Seligkeit benedeyen. Paulus war ein grosser Lehrer / gleichwohl dinget er ihm das Gebet seiner Zuhörer aus. Betet für uns / auff daß Gott uns die Thüre des Wortes auffthue / zu reden das Geheimniß Christi / darumb ich auch gebunden bin / auff daß ich dasselbige offenbare / wie ich reden soll / Col. IV, 3. 4. Item: Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen / im Geist / und wachet darzu mit allem Anhalten / und Flehen für alle Heiligen / und für mich / auff daß mir gegeben werde das Wort / mit freudigem aufthun meines Mundes / daß ich möge kund machen das Geheim-

(e) orient.

heimlich des Evangelii/welches Bote ich bin in der Ketten /
 auff daß ich darinnen freudig handeln möge/und reden wie
 sich gebühret/Eph. VI,18. seqq. Betet für uns/daß das Wort
 des HErrn lauffe/un gepreiset werde/I. Thess. III,1. Lasset das
 euren stetigen Seuffzer seyn/daß GOTT wolle ferner auff diesem
 Berge wohnen/ und solchen ja nicht seinen Feinden geben / wie er
 mehrmahl aus gerechtem Gerichte gethan hat. Ach bleib bey
 uns HErr Jesu Christ/weil es nun Abend worden ist /
 dein Wort o HErr das ewig Licht laß ja bey uns ausles-
 schen nicht/in dieser letzten betrübtten Zeit verleihe uns HErr
 Beständigkeit/ daß wir dein Wort und Sacrament rein
 behalten bis an unser End. Man hat wahrgenommen / wie
 auch wohl Berge nach und nach erniedriget worden/daß man dar-
 über wegsehen können/ da sie vorher das Gesicht vermindert / ge-
 wisse Orter zu erblicken. (Ephemerides naturæ Curiosorum
Decur. 2. Ann. 8. observ. 56. Dn. Tenzel. in *Monatl. Unterr. a. 1697.*
p. 348.) Es können auch Orter / wo Gott seinen Berg gehabt /
 dergestalt herunter kommen/daß man wenig mehr von der vorigen
 Glückseligkeit daran findet. Desto herzlicher lasset uns Gott
 bitten/daß er durch sein Wohlgefallen seinen Berg starck machen/
 und sein Wort rein und lauter unter uns erhalten wolle. Be-
 bet eurem Gott die Ehre/ehe denn es finster werde / und
 ehe eure Füße sich an den tuncckeln Bergen stossen / daß ihr
 des Lichtes wartet/so er es doch gar finster und tuncckel ma-
 chen wird/Jer. XIII,16. Hat diese liebe Stadt von Anfang der
 Reformation her den Ruhm gehabt / daß sie zum ersten in diesen
 Landen/ so Herzog Georgen und dessen Herrn Bruder damahls
 zuständig waren/dem Evangelio Thür und Thor auffgethan/und
 den König der Ehren bey sich einziehen lassen/auch/obschon gedach-
 ter Herzog Georg sie bedrohen lassen/wo sie die neue verführische
 Lutherische Lehre annehmen würden/sie aufs euserste zu verfolgen/
 ja die ganze Stadt in Brand zu stecken/ und mit allem/was darin-
 nen/

nen/ zu vertilgen/ sich doch die Einwohner daran nicht gekehret/ sondern guten Theils lieber den Ort gar quittiren / als von der erkantten Warheit abtreten wollen: (Peccenstein. l.c. fol. 16.) Es so lasset euch doch solchen Ruhm noch nicht nehmen. Haltet stets am heiligen Gottes Wort: Das ist euer Trost und höchster Hort/ Gott wird euch schon erfreuen.

Ich schliesse mit dem Trost / den so wohl wir Prediger bey *IV. Consol.* unserm Amt/ als auch ingemein alle Gottselige Herzen hiebey zu *(1) Pastorum:* behalten haben. Es ist eine nicht geringe Versuchung/ die oftmals treuen Dienern der Kirche zu Sinne steigt/ daß sie meinen/ es ist alle ihre Arbeit/ alle ihr Sorgen/ Beten/ Thun und Verrichtung umsonst. Sie lassen sich sauer werden/ sie meinen es herzlich wohl mit ihren Zuhörern/ und suchen aus lauterem Sinn ihre Seligkeit/ und sehen gleichwohl keine Frucht ihres Amtes / vielmehr erfahren sie/ wie ehemahls Moses/ lauter Verfolgung/ Haß und Widerwärtigkeit/ daß sie lieber/ wie Jeremias/ *SDZ* den Stuhl für die Thüre setzen und das Predigen auffheben solten/ c. XX, 9. 10. Aber getrost/ lieben Brüder! Ging es unserm Dabermester Christo Jesu selbst nicht anders/ was wollen wirs besser haben? Dachte er nicht/ er arbeitete vergeblich/ und brächte seine Kräfte umsonst und unnützlich zu/ wiewohl seine Sache des Herrn/ und sein Amt seines Gottes war/ Jesa. XLIX, 4. Es bleibet doch einmahl der Berg Gottes ein fruchtbar Berg. Sehen wir die Frucht nicht allezeit/ so wird doch deshalb Gott sein Wort wahr machen: Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt/ und nicht wieder dahin kommet/ sondern feuchtet die Erde/ und machet sie fruchtbar und wachsend/ daß sie giebet Saamen zu säen/ und Brodt zu essen: Also soll das Wort/ so aus meinem Munde gehet/ auch seyn / es soll nicht wieder zu mir leer kommen/ sondern thun/ das mir gefället/ und soll ihm gelingen/ dazu ichs sende/ Jes. LV, 10. 11. Wer weiß/ wo die See-

len stecken/die Gott noch durch unsern Dienst dem Teuffel aus dem Rachen reisset? Und wenn es auch nur eine einige wäre / so würde die Gnaden-Vergeltung nicht aussen bleiben. Kommen doch die Apostel und Propheten mit ihrem Predigen auch nicht allemahl zum besten an / genug wenn wir nur das unsere redlich thun die Fruchtbarkeit des Berges Gottes zu befördern / das übrige Bedenken müssen wir doch Gott überlassen. Dir / O himmlischer Salomo / gebühren tausend / die Hüter werden auch ihre zweyhundert samt ihren Früchten bekommen / Cant. VIII, 12. Ist der Lohn schlecht auff Erden? Ey/ists doch darauff nicht angefangen. Euer Lohn wird groß seyn im Himmel / Luc. VI, 23. Als Chur-Fürst Johannes zu Sachsen Luthero einen neuen Rock schenckte/schrieb er ihm wieder / und bedanckte sich zwar vor die Gnade/bat aber zugleich auch / Ihre Chur-Fürstl. Gnaden wolten denen nicht gläuben/die ihn angäben/als hätte er Mangel/er hätte leider mehr / sonderlich von Ihr. Churfl. Gnaden / als er im Gewissen vertragen könnte / denn er ja nicht gerne wolte unter denen erfunden werden / zu welchen Christus spricht: Wehe euch Reichen/ ihr habet euren Lohn dahin. Wenn ihm hier alles bezahlet würde/ was wolte er in jenem Leben zu gewarten haben? (Matthæius *de vitâ Luth. Homil. 12. fol. 144.* Keslerus *Prudent. Christ. P. 2. c. 2. p. 570. seqq.*) Wohl uns/ wenn wir uns nur des himmlischen Lohnes versichern können/mag doch die Welt immerhin behalten/was sie Christi Dienern nicht gönnet. Wir dienen nicht der Welt / sondern Christo/ so prætendiren wir auch den Lohn nicht von der Welt / den Christus uns weit herrlicher aus Gnaden geben wird/ als die Welt thun kan.

(1) Auditorum.

Ingemein lasset uns das zu unserm Trost behalten. Hat Gott Lust auf seinem Berge zu wohnen/ bleibet der Herr immer daselbst/ ey so wollen wir/ob Gott will/wider alle Hölischen-Pforten bestehen. Gehets oft so zu/das wir fast mit Gideon zweif-

zweifeln solten / ob der HErr unter uns wäre : Ist der HErr
mit uns / warumb ist uns denn solches alles wiederfahren?
Jud. VI, 13. Nur getrost! Gottes Wege sind wunderbarlich. Weis
er Ehre einlegen will / so lasset er uns in den Zustand gerathen / daß
wir an uns selbst verzagen müssen. Die Kirche Gottes ist ja
wohl die elende / über die alle Better gehen / und die Trostlose
se : Doch stehet der Trost dabey : Siehe / ich will deine Stei-
ne mit einem Schmuck legen / und will deinen Grund mit
Saphieren legen / und deine Fenster aus Crystallen ma-
chen / und deine Thoren von Rubinen / und alle deine Grän-
zen von erwehltten Steinen : Und alle deine Kinder geleh-
ret vom HErrn / und grossen Friede deinen Kindern. ----
Siehe / wer will sich wider dich rotten und dich überfallen /
so sie sich ohne mich rotten? Jes LIV, 11. 12. 13. 15. Es sollen
wohl andere Berge weichen und Hügel hinfallen : Aber
meine Gnade soll nicht von dir weichen / und der Bund
meines Friedes soll nicht hinfallen / spricht der HERR
dein Erbarmen / Ibid. v. 10. Der Berg Gottes ist doch viel
zu hoch / denn daß ihn seine Feinde übersteigen solten. Der HErr
der diese liebe Stadt / diesen Frey-Berg / ehemahls so wunder-
thätig wider Kayser Adolphum A. 1296. und folgendes Jahr in
während der sechzehn - Monatlicher Belagerung / auch noch in die-
sem Seculo wider die Kayserliche und nachgehends Schwedische
Armeen Anno 1632. 1642. und folgendes Jahr recht Augen-
scheinlich beschirmet hat / auch sonst in mancherley beschwerlichen
Zustand seine allmächtige Hand so mercklich sehen lassen / daß
die Menschen erkennen und sagen müssen : Das hat Gott
gethan / und mercken daß es sein Werck sey / (Psal. LXIV, 10.)
der lebet gewiß noch. Er stellet uns auff seine Höhe / und gie-
bet uns den Schild seines Heyls / und seine Rechte stärcket
uns / ja wenn du mich demüthigest / machest du mich groß /
Psal. XIX, 34. 36. Wohl dem / den du erwehlest und zu dir läst
fest /

fest/daß er wohne in deinen Höfen / der hat reichen Trost
 von deinem Hause/deinem heiligen Tempel / Psal. LXV, 5.
 Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser/ denn sonst tausend:
 Ich will lieber der Thür hüten in meines Gottes Hause/
 denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Den Gott der
 HERR ist Sonn und Schild / der HERR giebt Gnade und
 Ehre/er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
 HERR Zebaoth/wohl dem Menschen/der sich auff dich ver-
 läßet/Psal. LXXXIV, II. seqq. Siehets überall gefährlich aus?
 Es ist wahr. Du aber / O HERR JESU / bist und bleibest
 doch der Trost Israel/und ihr Noth-Helffer. Warum
 stellest du dich/ als wärest du ein Gast im Lande/und als ein
 Frembder/der nur über Nacht drinnen bleibet? Warum
 stellest du dich als ein Held/der verzagt ist/und als eine Rie-
 se/der nicht helfen kan? Du bist doch ja unter uns/HERR/
 und wir heissen nach deinem Nahmen / verlasse uns nicht:
 Habe doch noch Lust auff diesem Berge zu wohnen/und bleibe im-
 mer daselbst/Jer. XIV, 8. 9. Kehre dich / o HERR / wieder zu
 Zion / und wohne zu Jerusalem / daß Jerusalem eine
 Stadt der Wahrheit heisse / und der Berg des HERRN
 Zebaoth/ein Berg der Heiligkeit ! Zach. VIII, 3. So dancke
 GOTT und lobe dich das Volck in guten Thaten/das Land
 bring Frucht und befre sich / daß der Berg Gottes allezeit
 ein fruchtbarer Berg/ein groß und fruchtbar Gebürge sey/ dein
 Wort ist wohl gerathen/uns segne Vater und der Sohn/
 uns segne GOTT der Heilige Geist/dem alle Welt die Eh-
 re thut / für ihm sich fürchte allermeist. Nun spricht
 von Herzen / Amen / Amen.

Folget

Folget

die Rede vorm Altar.

Siehe/auff den Bergen kommen Füße eines
 guten Boten! E. E. L. lasse sichs nicht zuwider
 seyn / daß/daich erst von dem Berge Gottes fast über
 Vermuthen weitläufftig geredet/eben aus solchem Thon
 auch meine iezige Rede wiederum anstimme. Ich stelle iezo die-
 ser löblichen Berg = Stadt und Mutter des Meißnischen
 Erz = Gebürges vor einen guten Boten/der nun bey 30. Jahren
 durch Gottes Gnade auff den Bergen dieses Meißnischen Lan-
 des dem HErrn Jesu Botschafft getragen/der absonderlich auff
 den Hügelu des Berges Gottes/dem Scheibenberg/ St. An-
 naberger/und nunmehr Freyberg / als ein rechtschaffener
 und Zeitungs = Träger Jesu Christi evangelisiret / und dessen
 Frieden angemeldet hat. Da denn der Heilige Geist selbst die
 grosse Wohlthat/die Gott durch Evangelische Lehrer und Pre-
 digen seiner Kirchen erweist/also Nah.I,15. beschreibet : Siehe/
 auff den Bergen kommen Füße eines guten Boten/der da
 Frieden prediget. Jesaias weiß c.LII,7. solche Sache fast nicht
 annehmlich genug fürzustellen : Wie lieblich sind auff den
 Bergen die Füße der Boten/die Friede verkündigen/gutes
 predigen / Heil verkündigen/die da sagen zu Zion: Dein
 Gott ist König. Welches ein unbetrüglicher Commentator
 Rom.X,7. mit klaren Worten auff das Evangelische Predigamt
 deutet : So stelle ich aniezo einen Herrn Pastorem Primarium
 und Superintendenten dieser ansehnlichen Inspection mit eben
 diesen Worten für : Siehe/auff den Bergen kommen
 Füße eines guten Boten. Als dort Ahimaaß/der Sohn
 Zadock lieff/in Meinung / dem David die Zeitung von dem Tode
 seines Sohnes zu bringen/und das Boten = Brod zu verdienen/und

J

Das

rost
 V, 5.
 end:
 use/
 t der
 und
 nen.
 vera
 aus?
 eibest
 umb
 sein
 rum
 Nie-
 Err/
 icht:
 e im
 r zu
 eine
 R
 ncke
 Land
 lezeit
 dein
 ohn/
 Cha
 ht

folget

David von dem Wächter hörete / er sehe den Boten für Ahimaaz an / war sein Wort darauß: Er ist ein guter Mann / und bringet eine gute Botschafft. Allein es traff nicht ein. Joab hatte es ihm auch / dem des Davids humeur, und wie er gegen Absalom gesinnet wäre / nicht unbekandt war / vorhergesaget: Du bringest heute keine gute Botschafft / einen andern Tag solt du Botschafft bringen / und heute nicht / denn des Königs Sohn ist todt / wie zu lesen 2. Sam. XIX, 20. 27. Jeso aber unterstehe ich mich / euch allen die gewisse Versicherung zu geben. Dieser / dessen Füße auff den Bergen zu euch kommen / ist ein guter Mann / und bringet eine gute Botschafft. Zwar auch von dem Tode des grossen Königs-Sohns / von welchem wir in dem ehegestrigen Evangelio höreten; was aber könnte vor eine seligere Botschafft seyn / als eben diese / worinnen wir alle unser Leben und Seligkeit finden? O wie schlecht war es dißfalls mit den Boten dieses Orts bestellet in vorigen Zeiten / da es / wie auch anderer Orten keine מְבַרְכִים oder Evangelions-Boten / sondern Gesetz-Treiber gab / die den armen Christen unträgliche Lasten auflegten / biß Gottes Glanz durch dessen Gnade aus dem Wittenbergischen Zion anbraeh / und auch dieses Gebürge bestrahlte / da auff diesen Bergen kamen die Füße (מְבַרְכִים) der Evangelischen Gnaden-Prediger. Wie denn bald nach der seligen Reformation Anno 1523. etliche Adelige Jungfrauen lieber ihre Herrschafft-Dienste meiden und sich verjagen lassen wolten / die Herr Lutherus in einem besondern Briefe getröstet / welcher Tom. II. Alt. f. 352. zu finden. Allwo auch (fol. 380.) das hier in Freyberg gebohrne Münchs-Kalb abgebildet / und erkläret zu finden / worüber die Bürgerschaft die Münche angefangen zu verjagen / daß auch mit Befehlichen Anfangs gewehret werden müssen. Viel ließen die fünff Anfangs-Buchstaben der Worte: Verbum Domini Manet In Aeternum über die Hauptthüren neben der Jahrszahl setzen / biß Valentinus Belzing Anno 1533. öffentlich anfieng
in

in der Niclas-Kirche D. Luthers Kirchen-Postille zu predigen /
 und endlich Herzog Heinrich eben dasselbige Jahr seine Prin-
 zessin Amiliam, Herrn Marggraff Georgen zu Branden-
 burg / der die Augspurgische Confession mit überreicht / ver-
 mählet / da denn hochgedachter Herzog auff seiner Christlichen und
 Gottseligen Gemahlin / Frau Catharinen / gebohrnen Her-
 zogin von Mecklenburg / unablässiges Anhalten / und erfolgte
 Intercession Churfürst Johann Friedrichs / der Anno 1534.
 selbst persönlich sich anhero verfügte / der Bürgerschaft das freye
 exercitium der Evangelischen Religion verstatet. Zu welchem
 Ende denn auch D. Luther Jacob Schencken anhero von Wit-
 tenberg aus schickte / der dieses Orts grosse Dienste that / bis er end-
 lich zu den Antinomis sich schlug / da man ihn abschaffen muste /
 worüber des seligen Herrn Lutheri Klagen in seinen Tisch-Re-
 den f. 280. 282. seqq. zu lesen. Es folgete hierauff die völlige
 Reformation, und kamen die Friedens-Boten (פרישום) auff
 diesen Bergen mit grossen Schaaren. Massen anfänglich der
 fromme und von Luthero selbst so hoch und theuer geschätzte Mann
 M. Nicolaus Hausmann zum ersten Superintendenten Anno
 1538. anhero verordnet ward: Der zwar kurze Arbeit machte / und
 gleich in seiner ersten Predigt vom Schlage gerühret / Abschied
 nahm. Es ist aber nach der Zeit Gottes Gnade so groß gewe-
 sen / daß er einen tapffern Lehrer nach dem andern gesendet / der für
 dieser Christlichen Gemeine aus- und eingehen / und sie weiden
 müssen / daß diese Heerde des Herrn nicht wäre / wie Schafe ohne
 Hirten. Es ruhet dieser Christlichen Gemeine annoch in frischem
 Andencken / wie dem grossen Gott gefallen / nach seinem heiligen
 Rath ihren leztgewesenen wohlverdientem Superintendenten /
 den weiland Hoch Ehrwürdigen / Großachtbaren und
 Hochgelahrten Herrn D. Paul Philipp Röbern /
 nachdem er geraume Zeit der Gemeine in der Kirche zu St. Ja-
 cob / und folgendts allhier in der Thum-Kirche / so wohl der gan-
 zen

gen Inspection mit rühmlicher Treue vorgestanden / der Zeitlig-
keit zu entreiffen. Wenn denn durch Gottes sonderbare Fü-
gung in dessen Stelle der gleichfalls Hoch Ehrwürdige / Groß-
achtbare und Hochgelahrte / Herr Christian Lehmann
von E. E. Hochw. Rath / als Patrono der Kirchen allhier / be-
ruffen worden / selbigem auch Ihr. Königliche Majestät in
Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / wegen seiner
bereits in anderweit verwaltetem gleichwichtigem Amt erwiesenen
sonderbaren dexteritat , die Inspection über die einbezirkten
Kirchen und Schulen zugleich aufzutragen kein Bedencken ge-
habt : Als bin ich befehlichet worden / selbigen der Kirchen-Ord-
nung dieser Lande gemäß zu solchem heiligen Amt einzuweisen.
Was dort stehet Jesa. XXX, 20. Deine Augen werden deinen
Lehrer sehen : Das mag ich also dir / du edle Berg-Stadt / mit
dem umliegenden Gebürge zu Gemüthe führen : Deine Augen
sehen deinen Lehrer / der dir den Weg zum Himmel mit Lehr und
Leben weisen soll. Und damit ich nur in etwas denselbigen vor-
stelle / so ist er im Jahr Christi 1642. im Monat Decembri, in eben
dem Jahr und Monat / in welchem diese liebe Stadt / wegen da-
mahls gleich anfangenden / und bis über die Helffte des Februarii
folgenden Jahres sich erstreckenden harten Torstensteinischen Be-
lagerung in höchster Gefahr stunde / auff diese Welt gehohren
worden. Dessen Herr Vater ein bekandter gelehrter / Gottse-
liger und wohlverdienter Prediger / gleiches Namens mit diesem
seinem Herrn Sohn / Pastor zu Scheibenberg gewesen / welcher
allen Fleiß angewendet / daß dieser sein Sohn so wohl zu Hause
unter Privat-Præceptoribus und in öffentlicher Schule / als auch
nachgehends in Chemnitz unter der Aufsicht des wohlverdienten
Rectoris und nachmahls Superintendentis zu Chemnitz / Herrn
Albini Seyfrieds sel. wohl angeführet werden möchte. In wel-
chem Absehen auch er ihn folgend nach Leipzig geschicket / da ich
mich wohl erinnere / wie wir beyderseits als Condiscipuli in der
Schu-

Schule zu S. Thomas von denen damahligen nunmehr allerseits seligen Præceptoribus, Herrn M. Georg Cramern / Herrn Sebastian Knüpffern / Herrn Christian Horlmann, für allen aber von dem vortrefflichen Literatore und Theologo, Hn. D. Friedrich Rappolten / dem er nebst mir ein grosses Theil seiner Wissenschaft in der Grube dancket / unterrichtet worden / biß er A. 1663. die Academischen Studia auff selbiger Universität angetreten / da ihm Herrn D. Gottfried Christian Bosens / weiland beliebten und hochbegabten Predigers daselbst fürtreffliche Bibliothec, die er zu excerpiren unter Händen gehabt / zu statten kommen. Dergleichen Glück ihm auch nach geendigten Studiis Academicis zu Meissen begegnet / da ihm die rare und kostbare Bibliothec Herrn D. Matthiæ Zimmermanns sel. unter die Hand gegeben worden / woraus seinen Studiis nicht geringe accessiones zuge wachsen. Allermassen er nun auff gedachter Leipziger Universität die Collegia und lectiones so wohl der Herren Philosophorum, namentlich Herrn D. Rappolti, Thomasi, Ittigii, Frankensteini, Alberti, als auch der Herren Theologorum, Kromajeri, Scherzeri, Langii, Glauchii, welche allerseits nun für Gottes Thron triumphiren / fleißig besuchet / also hat er auch auff der Wittenbergischen Universität / dahin er sich hernach begeben / an seinem Fleiß nichts erwinden lassen / wo er abermahls / weil er in Hn. D. Weidleri, Professoris und Bibliothecarii sel. Hause unterkommen / einen freyen Zutritt zu der Academischen Bibliothec gehabt / und theils in Philosophicis unter Herr D. Baumann / und den berühmten Professoribus, Walthero, Strauchio, Wendelero, Nottnagelio, Kirchmayero, sich dermassen perfectioniret / daß er unterschiedliche gelehrte Disputationes, de Sobrietate, de transitu Exercitus, und andere mehr zu Tage gelegt / auch Anno 1666. mit Ruhme den gradum Magisterii erlanget / theils auch seine Theologie unter den tapffern Theologis, Herrn D. Calovio, Meisnero, Quenstedio, Deutschmanno

gründlich und dergestalt begriffen / daß er nicht nur Anno 1669. seinem seligen Herrn Vater zu Scheibenberg adjungiret werden können / sondern auch Anno 1675. von E. E. Rath zu Annaberg zum Diacono, und 1680. zum Archidiacono vociret worden / und ihm eine gute Stufe durch sein rühmlich Verhalten erworben / dergestalt / daß auch Anno 1685. nachdem der aniezo älteste Theologus der Evangelischen Kirchen / Herr D. Andreas Kühn / Superintendens daselbst / Göttlichem Beruf nachher Danzig gefolget / wohlermeldter E. Rath zu Annaberg keinem andern als Ihm das Pastorat anvertrauet / und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Christmüldester Gedächtniß kein Bedencken gehabt / ihm die Superintendenz bezulegen / dabey er auch zu sterben gemeinet gewesen / und unterschiedliche anderweitige Vocationes ausgeschlagen : Bis ein E. E. Hochw. Rath allhier Anno 1697. durch ungezweiffelte Göttliche Fügung ihn ausersehen / deme sie die fürnehmste Pastorat - Stelle allhier aufstrügen / und Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zu Aufftragung der Superintendentur - Würde und Würde unterthänigst verbäten. Gleichwie nun höchstgedachtem unserm Gnädigstem Herrn und Landes - Vater seine grosse erudition, legale - dexterität / Exemplarischer Wandel / Glimpff und Freundlichkeit / Erfahrung / und andere zu solchem wichtigen Amterfoderte Qualitäten von Dero Ober - Consistorio seinem Verdienst nach vorgestellet worden : also haben Hochgedachte Ihre Königliche Maj. und Churfürstl. Durchlauchtigkeit in hohen Gnaden ihn zu solchem Amte confirmiren wollen / und wird E. Christliche Liebe / was Dero Gnädigster Wille und Meinung disfalls sey / aus der ergangenen Confirmation mit mehrern zu vernehmen haben.

Hier

(Hier ward die gnädigste Confirmation von Herrn Mag. Stahlkopffen/Archidiacono am Thum öffentlich abgelesen.)

Aus dieser gnädigsten Confirmation ersiehet er zu förderst/ mein im Herrn werthgeschäster Herr D. Lehmann / was Gottes und seines gnädigsten Landes-Herren Wille und Meinung an Ihn sey: Es werden Krafft derselben die Seelen nicht nur der Christlichen Gemeine dieses vornehmen Orts / sondern auch der sämtlichen Lehrer hier und in der ganzen ansehnlichen Inspection Ihm anvertrauet/das er mit allem Fleiß Acht habe solle/ als ein Wächter zu sorgen/das weder durch falsche Lehre / noch ärgerliches Leben Schade in der Gemeine Christi angerichtet werde. Das theure depositum der gesunden Lehre wird Ihm hiermit aufzuheben gegeben/das er nicht nur für seine Person an das Fürbild der Worte Gottes sich genau binde/die Lehre nicht nach eigenem Wahn/sondern wie sie in der ungeänderten Anno 1530. zu Augspurg übergebenen Confession, und deren Apologia, Schmalckaldischen Articulu / grossen und kleinen Catechismo Lutheri/ und der Christlichen Formulæ Concordiæ enthalten / vortrage / sondern auch mit Fleiß Acht habe // das keiner unter denen in seine Aufsicht angewiesenen Kirch-oder Schul-Dienern etwas neuerlich/oder dem bisherigen einhelligen Consens zu widerlauffendes auff die Bahn bringe. Es giebet hier und dar Neulinge in der Kirchen/die zu nichts dienen/als Unglück zu stiften. Durch Gottes Gnade hat das Ministerium dieses Orts den Ruhm von langen Jahren her/das es nebst der ganzen lieben Gemeine über der Reinigkeit der Lehre gehalten // und man bey Visitationen noch immer im vorigen und iezigen Seculo das Lob dieser Stadt/und sonderlich dem Ehrwürdigen Ministerio ertheilet / das sie rein und unverdächtig befunden worden. Es ist noch unvergessen der IV. Superintendens dieses Orts/ Herr David Krautz

Krautvogel sel. welcher zu der Zeit/ da ehrliche Geistliche nicht mehr gelten wolten/ und man diejenige/ die nicht den Calvinisten im Herzen trugen/ gern absetzte/ auch mit fort musste/ und Anno 1591 seines Dienstes entsetzet ward. Ob auch schon E. E. Rath und ganze Stadt allen Fleiß anwendeten/ ihn von der hohen Obrigkeit wiederum zu erhalten/ war doch alles vergebens/ vielmehr ward ihnen ein verdächtiger Mann/ M. Caspar Rüdell/ zum Superintendenten auffgedrungen. Da aber Gott bald darauff eine Enderung im Regiment schickte/ ward ihr ehrlicher alter Superintendentens mit jedermans Frolocken aus dem Jochimschal wieder geholet/ und der neue Lockmäuser fortgejaget. (Molleri. *Chronic. Freib. P. I. p. 240. & Annal. p. 365.*) Gott erhalte an diesem Ort den löblichen Cyffer für die reine Lehre/ der ja iezo fürwahr so nöthig ist/ als jemahls. Wir haben leider eine Zeit erlebt/ da die Politici grossen theils Atheisten/ die Geistlichen aber zum Theil lieber Ehiasten/ Fanatici, Libertiner seyn wolten/ und ihre Ehre darinnen suchen/ wenn sie nur was neues auspeculiren/ und unter dem Schein der Gottseligkeit Zerrüttung und Trennung anrichten sollen. So lieget nun dem Herrn Superintendenten diese Sorge auff seiner Seele/ daß er nicht nur für seine Person bey dem einhelligen Consensu unserer reinen Evangelischen Kirche verbleibe/ sondern auch fleißig Acht habe/ daß niemand in seiner Inspection weder in Kirchen noch Schulen neuerliche Meinungen oder Redens-*Arten*/ es sey unter welchem prætext es wolle/ einführe/ oder neue Spaltung und Aergerniß/ daran es ja leider ohne dem nicht fehlet/ verursache. Es war ein rühmlicher Fleiß von den Israeliten/ als ein Span in der Religion sich hervor that/ und die Kinder Ruben/ die Kinder Gad/ und der halbe Stamm Manasse einen Altar gebauet hatten am Jordan/ da forscheten sie mit allem Fleiß durch den Priester Pinehas und andere Abgeordnete/ was es damit eigentlich für Bewandniß hätte/ und thaten zugleich nöthige remonstration, Jos. XXII,

XXII, 10. seqq. Solchen Fleiß und Sorgfalt wird der Herr Superintendentens bey denen ihm untergebenen Kirchen- und Schul-Dienern anwenden / und fleißig forschen / daß nicht etwan eine bittere Wurzel auffwachse und Unfriede anrichte / und viele durch dieselbige verunreiniget werden / zu reden aus Hebr. XII, 15.

Daß hiernächst ein exemplarischer Wandel von einem Lehrer / der nicht nur den Schafen / sondern auch den Hirten selbst vorgehen soll / erfordert werde / darff ja wohl keines weitläufftigen Beweises. Es wird aber iezo unnöthig seyn / bey Ihm / mein vielgeliebter Herr Amts-Bruder / viel Worte darvon zu machen / nachdem sein Priesterlicher Tugend-Wandel diese 30. Jahr seines geführten Amts so vorgeleuchtet / daß hoffentlich keiner seiner Herren Confratrum sich schämen wird / von ihm das Modell zu nehmen / darnach er sich in seinem Wandel zu richten habe / und er hoffentlich nicht ohne Ursach mit Paulo ihnen zu reden kan: Seyd meine Nachfolger / gleichwie ich Christi / 1. Cor. XI, 1.

Die Kirchen-Disciplin, so leider in Agone liegt in unserer Kirche / wird er nach Vermögen zu erhalten suchen / damit öffentlichen Vergernissen gesteuert werde: Ubrigens aber auch darauß sehen / daß die bey den Kirchen dieser Inspection vorhandenen Aeria in gutem Stande erhalten / und was Gott meistens ex spoliis Aegypti noch zu Unterhaltung der Kirchen und ihrer Diener gegönnet hat / vermehret und aller Schaden abgewendet werde.

In wichtigen Fällen / und die höhere Erörterung erfordern / wird er nichts für sich anordnen / sondern dergleichen an das Chur-Fürstliche Ober-Consistorium berichten / in dem übrigen aber die an Ihn gewiesene Kirchen- und Schul-Diener willig hören / und mit gebührendem Bescheid dem Worte

R

Gt

Gottes und der Kirchen-Ordnung dieser Lande gemäß ver-
sehen.

Seine bisher erwiesene Verträglichkeit und vernünftige Conduite lässet mich nicht zweiffeln / er werde ohne mein Erinnern G. G. Rath/als Patrono der Kirchen allhier / mit allem Respect, Ehre und Liebe begegnen / da er ihre Propension und Vertrauen so wohl aus dem inständigen Verlangen seiner Person zu dem wichtigem allhier verledigtem Amt / als auch aus der ungemeynen Mildigkeit und Wohlthaten / welche sie zu Behuff des längst verdienten Gradus Licentiati und Doctoris auch sonst vielfältig gegen ihn blicken lassen / überflüssig versichert ist / auch an der beständigen Continuation des vorlängst erlangten Ruhms in gutem Gehalt des Ministerii zu zweiffeln keine Ursach hat.

Für allen Dingen wird er mit andächtigen Gebet GOTT die Wohlfarth unseres allernädigsten Königes und Chur-Fürsten/ Dero herzogeliebtesten Gemahlin/ Königlichen Frau Mutter und theuresten Chur-Prinzens GOTT vortragen / auch seine werthe Gemeine werden mit Lehre und Weißheit / GOTT aber ihre Nahmen gleichsam auff seiner Brust/wie ehmahls der oberste Priester A. T. vortragen / daß GOTT sein Pflanzgen und Begiessen segnen wolle / damit er sich und die ihn hören selig mache.
Summa: Er wird sich allenthalben so bezeugen / wie er es gegen dem gerechten Richter / Christo IESU/ an jenem grossen Tage zu verantworten getrauet. So er nun solches alles treulich zu beobachten gedencket / wird er es für GOTT und seiner Gemeinē mit einem deutlichen Ja bekräftigen.

Als

Als solches geschehen / wurden die in der Kirchen-Ordnung befindlichen Kirchen-Gebete über den Herrn Superintendenten / der für dem Altar niederkniet / gesprochen / und folgete darauff nach Vorschrifft derselbigen / mit Auflegung der Hand auff das Haupt des Herrn Superintendentis, diese Renunciation:

Dieweil wir denn im Geist versammlet / Gott unsern himmlischen Vater / durch Jesum Christum unsern Herrn und Heyland / über Euch angeruffen und gebeten / und deßhalben nicht zweiffeln / er werde uns / laut seiner Göttlichen Zusage / gnädiglich erhöret / und gewehret haben; Demnach so ordene / confirmire und bestätige ich euch / Herr D. Christian Lehmann / aus Göttlichem Befehl und Ordnung / vermöge ertheilter Special-Gewalt / unserer hohen Landes-Obrigkeit / zu einem Pfarrer und Seelsorger dieser Gemeinde zu Freyberg / auch der ganzen Diöces Superintendenten / mit ernstlichem Befehl / daß ihr solchem in warhafftiger Furcht Gottes / ehrlich / ohn allem Vergerniß / mit höchster Treu und Fleiß vorstehen wollet / wie solches einem getreuen Hirten der Schäflein Christi gebühret / und wie ihr für dem Bericht-Stuel unsers Herrn Jesu Christi an jenem Tage / dem ernstest / gerechten Richter zur Antwort derenthalben stehen / und seines Urtheils gewarten müisset / im Nahmen des Vaters / und des Sohnes / und des Heiligen Geistes / Amen.

Wenn denn nunmehr der Herr Superintendenten sich darzu öffentlich erkläret / was sein wichtiges Amt mit sich bringet / auch Gott um seine Gnade und Regierung herglichen angeflehet



worden/ist nichts mehr übrig/als daß die Christliche Gemeine mit wenigem noch ihrer Schuldigkeit erinnert werde. **E. G.** Hochweiser Rath hat bishero/ was von Ihnen die gnädige Confirmation erfodert / rühmlich geleistet/und ist nicht zu zweiffeln/ es werde dieses löbliche Collegium fernerweit mit gebührender Reichung dessen / was zu Erhaltung so wohl seiner / des Herrn Superintendentens / Person / als auch gesamten Ministerii allhier erfodert wird/ferner rühmlich beytragen. Wir wissen ohne dem / wie knapp nach Gelegenheit ieziger Zeiten denen Geistlichen ihr Sold und Einkünfte zugeschnitten worden zu den glückseligen und wohlfeilen Zeiten/da ein Thaler weiter reichete/als iezo zwey oder drey. Daher umb so viel weniger dasjenige ihnen zu versagen / was von den Alten geordnet worden: **Wisset ihr nicht / daß die da opffern / essen vom Opffer? und die des Altars pflegen / genieffen des Altars?** Also auch hat der **HERR** befohlen/ daß / die das Evangelium verkündigen / sollen sich vom Evangelio nehmen / **1. Cor. IX, 13. 14.** Und gleichwie Sie von dem Herrn Superintendenten gewärtig sind / daß er mit Ihnen/ als Patronis, in Sachen der Kirchen Bestes betreffend/heben und legen werde / also werden sie hinwiederumb in dergleichen Sachen sich mit Ihm vernehmen / Ihm die Hand bieten/ Ihn gegen Widerwärtige schützen / und alles dahin richten/ daß das Werck des **HERN** mit gesamter Hand fleißig getrieben werde.

Sie aber / meine im **HERN** werthe Brüder und geliebten Freunde/welche in Kirchen und Schulen dieser sehr grossen und ansehnlichen Inspection das Werck des **HERN** treiben / werden nunmehr an diesen ihren Ephorum und Aufseher von Gottes und der Hohen Landes-Obrigkeit wegen gewiesen. Es will **GDZ** / wie in allen Ständen / also auch
in

in der Kirche Ordnung gehalten haben. Und da unter den Engeln selbst ihre Subordination sich findet/ die wir zwar nicht eben mit dem vermeynten Dionysio Areopagita so genau zu expliciren wissen; so ist unter den Engeln des HERRN Zebaoth auch eine Ordnung von nöthen. Es hat David in dem LXVIII. Psalm v. 14. unter andern die Menge der Lehrer N. T. als eine wohlgefassete Armee vorgestellt: Wenn ihr zu Felde lieget/ so glänzet/ als der Tauben Flügel/ die wie Silber und Gold schimmern. Wie nun im Felde einer commandiret / die andern pariren/ alle zusammen aber / ieder in seiner Ordnung/ wider den Feind agiren; Also kommet ihnen zu / daß ieder seines Orts wider den Satan und dessen Reich mit Beten/Wachen/ Lehren/ Ermahnen/ Warnen/ Straffen/ Trösten zu Felde liege / iedoch in der Ordnung/ welche die Kirchen-Constitutiones, und der Hohen Landes-Obrigkeit Befehl anzeiget. Dahero sie ihren Herrn Ephorum gebührend ehren/ was in Kirchen und Disciplin-Sachen zu erörtern/ an Ihn bringen / seines Christlichen Raths und Anordnung geleben / und also mit zusammen gesetzter Einigkeit die Seligkeit der anvertrauten Seelen-Schäflein und die Wohlfarth des Reichs Christi zu befördern suchen werden. Zu welchem Ende sie auch iezo nach geschenehen Gratulationen von E. C. Rath/ reverentiam & obsequium stipuliren werden.

Schließlich wird diese ganze Christliche Gemeine in dem HERRN ermahnet / daß sie erkennen / die an ihnen arbeiten / und ihnen vorstehen in dem HERRN / und sie vermahnen / daß sie sie desto lieber haben um ihres Wercks willen / und friedlich mit ihnen seyn / 1. Thess. V. 12. 13. Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / denn sie wachen über eure Seelen / als die da Rechenschaft dafür

geben sollen / auff daß sie das thun mit Freuden und nicht mit Seuffzen / denn das ist euch nicht gut / Ebr. XIII. 17. Es stehet althier derjenige / der als Ihr Bischoff und Seelen-Hirte ihr bestes bey GOTT suchet / so werden sie auch mit gebührender Danckbarkeit Ihm begegnen / Ihn herzlich lieben und ehren / sein Wort von Ihm / wie es auch ist / annehmen / nicht als Menschen Wort / sondern als GOTTES Wort / 1. Thess. II. 13. und allezeit in Acht haben was 1. Thess. IV. 8. stehet : So iemand uns verachtet / der verachtet nicht uns / sondern GOTT / der seinen Heiligen Geist in uns gegeben hat. Dahero auch sie aus Liebe für ihn beten werden / daß GOTT seine Jahre verlängern / Ihn mit seinem Geist regieren / und sein Werck durch Ihn dergestalt ausführen wolle / daß sie nebst Ihm / und Er mit ihnen seine Gesegneten bleiben und in jener Freude er sie samt und sonders GOTT fürstellen und sagen könne : Siehe / HERR / hier bin ich / und die Kinder / die du mir gegeben hast ! Jes. VIII. v. 18.

Nun der HERR segne dich / du Wohnung der Gerechtigkeit / du heiliger Berg / und lasse dich allezeit ein groß und fruchtbar Gebürge seyn. Er wohne selbst da mit seinem Schutz und Gnade / und bleibe immer daselbst. Er segne Euch ie mehr und mehr / euch und eure Kinder / und lasse euch allezeit seyn die Gesegneten des HERRN / der Himmel und Erden gemacht hat. Amen / im Nahmen JESU Amen.

DEUS allein die Ehre!

—
D
L,
D
b
b
L
S
A.
et
n
n
i
S
ca
S
r
L.
e
h
ge
h
r
e
e
u
V



№ 3301 OK

WMA

M. 5



QK. 254.

Der
nach seiner
auff Hohen
Hoch Ehrwürdig
Dr. Ehr
h. Schrift berüh
verdienter Pastor
Der Christlichen
Haupt
und selb
als Pastor Pri

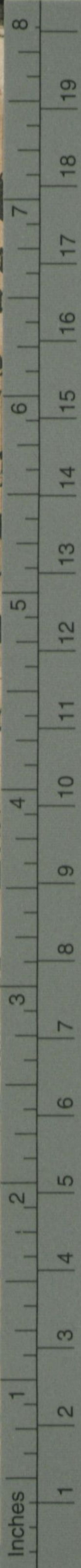
und zu solch
gemäß

in der Chu

am 2

SAM. BENE
Chur = Fürst

In Verlegun



© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Color Control Patches



Z c
3301

X 2055605

heit/
befehl
elahrte
un
er Wohl
berg/
Sächs.
ndens

BIBLIOTHECA
PONTICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-
HALLE
(SACHS)

VIO, D.
iger

en.

